Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

455 (2.10.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. Oktober 1930.

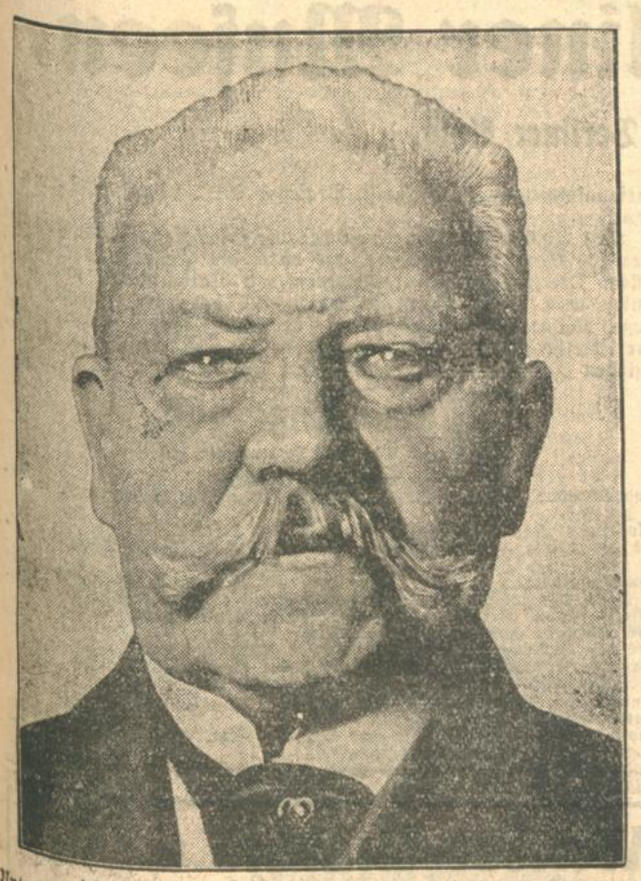
46. Jahrgang. Nr. 455.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Seid einig!

Zu Hindenburgs 83. Geburtstag.

St. Q. Mitten in einer Zeit schwerster innerer Sorgen, in einer Zeit politischer Verwirrung und wachsender Mutlosigkeit, in einer Zeit des Suchens und Zweifelns, in einer Zeit, wo Leben oder



Untergang des deutschen Volkes davon abhängt, ob eine starke, zielbewußte und klare Führung es von dem unsicheren Boden staatlicher und wirtschaftlicher Not auf bessere und festere Existenzgrundlagen zu stellen vermag, in dieser Zeit schicksalsschwerer Entscheidungen steigt als ernster Mahner zur Einigkeit, zum Pflichtbewußtsein und zu vertrauensvoller Arbeit das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg vor uns auf, der am heutigen Tage seinen 83. Geburtstag feiert.

Ueber fünf Jahre steht er an der Spitze des Deutschen Reiches, allen ein Beispiel und Muster der Treue und Pflichterfüllung; nimmer verzagend in den Zeiten des Niedergangs, immer erfüllt von dem Glauben an die unzerstörbare Kraft und den gesunden Sinn des deutschen Volkes, nur die eine Pflicht kennend, dem Vaterland zu dienen und es aus der Zerrissenheit und Schwäche zur Einigkeit und Stärke zu führen. Bewundernd blicken wir zu ihm auf, der trotz seines Alters die schwere Bürde des Reichspräsidentenamtes auf sich nahm, als das Volk ihn rief, und der seinen Posten trotz mancher persönlicher und gehässiger Angriffe nicht verläßt, um die wohlverdiente Ruhe des Alters zu genießen.

Aufrecht stand er in den schweren Schicksalstagen des Volkes, unablässig zur Einigkeit und zu gemeinsamer Arbeit mahnend, getreu dem Eid, den er bei der Uebernahme seines Amtes vor dem Reichstag ablegte: „Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde."

Den alten soldatischen Grundsätzen strenger Pflichterfüllung, unwandelbarer Vaterlandsliebe und starken Gottvertrauens, in denen er erzogen worden war, ist er treu geblieben. Sie erfüllten ihn in Zeiten der Not mit der festen Zuversicht auf eine bessere Zukunft, und sie gaben ihm das Recht, warnend vor das Volk zu treten, wenn es dem Parteistreit zu erliegen und von Zwietracht zerrissen eine Beute umstürzlerischer Elemente und äußerer Feinde zu werden drohte.

Es lag ihm nie, in den Vordergrund zu treten. Aber wenn das Vaterland in Not war, dann hat er nie gezögert, an die Front zu schreiten und mit eindringlichen Worten zu mutvollem Vertrauen, vaterländischem Pflichtgefühl, gemeinsamer Arbeit und politischer Vernunft aufzurufen. Und wenn er seine Stimme erhob, dann wirkte es bei allen, die nicht durch den Streit der Meinungen und parteipolitische Agitation unbelehrbar waren, wie ein Weckruf und ein Signal zum Sammeln.

Noch kurz vor dem Sturz des Kabinetts Brüning hatte er zur Einigkeit und zu vaterländischer Opferwilligkeit gemahnt. Und als er in die befreite Pfalz und das befreite Rheinland zog und die Bevölkerung in den geräumten Gebieten von Speyer bis Koblenz, wo seiner Reise durch die furchtbare Brückeneinsturzkatastrophe ein vorzeitiges Ende bereitet wurde, zu der endlich wiedererlangten Freiheit beglückwünschte, da war der Kern all seiner Reden die von tiefster Vaterlandsliebe diktierte Mahnung an alle Deutschen, einig zu sein und den Parteihader zu vergessen.

Und wenn er am Freitag und Samstag dieser Woche seine in Koblenz unterbrochene Rheinlandreise wieder aufnehmen und Aachen und Düren und Euskirchen und Trier besuchen wird, dann wird von ihm wieder die Bitte in das Land hinausgehen: einig und stark zu sein. Sie wird warnend und mahnend in die deutschen Herzen dringen in einer Zeit, wo das deutsche Volk am Scheidewege steht, wo es sich zeigen muß, ob die Nöte des Vaterlandes die von den Parteien errichtete Kluft zu überbrücken und das in unglückseliger Spaltung sich zermürbende Volk zu gemeinsamer aufbauender Arbeit zu zwingen vermögen.

Nur noch zwei Wochen trennen uns von dem Zusammentritt des Reichstages. Bis dahin muß sich entschieden haben, wo wir stehen: ob es weiter mit dem deutschen Volke bergab geht, oder ob es ohne Rücksicht auf parteipolitische Gesichtspunkte bereit ist, sich einer Führung anzuvertrauen, die den Mut hat, das Steuer des Reichsschiffes mit starker Hand umzuwerfen, ehe es an den drohenden Klippen zu zerschellen droht.

Was dann kommt, wenn das deutsche Volk in diesen Zeiten der Not nicht zusammensteht, wenn die Herrschaft der Parteien sich stärker erweist als die Not des Vaterlandes, wenn alle die gemeinsame Gefahr sehen, die ihnen droht, aber wie feindliche Brüder auseinanderlaufen, wenn es an die Rettung gehen soll, das weiß niemand und dafür mögen die die Verantwortung übernehmen, die die Einigung des Volkes verhindert haben. Es handelt sich jetzt gar nicht darum, hinter das Kabinett Brüning zu treten und seine Vorschläge anzunehmen. Aber darum handelt es sich, die Zeit nicht mit unfruchtbarer Kritik zu vergeuden, nicht einfach abzulehnen, sondern einen besseren Vorschlag zu machen, kurz darum handelt es sich: praktische Arbeit zu leisten, um eine gemeinsame Grundlage für das in Staat und Wirtschaft dringend notwendige Rettungswerk zu schaffen.

Wir hoffen, daß die Einsicht bei den Fraktionen im Reichstag schließlich zu einer gemeinsamen Hilfsaktion führen und daß das Vorbild unseres greisen Reichspräsidenten, das heute wieder mahnend vor dem deutschen Volke steht, auf die Volksvertreter nicht ohne Wirkung bleiben wird, so daß sie sich, wie Hindenburg es aus deutschem Fühlen und vaterländischer Pflichterfüllung heraus immer forderte, dem Vaterland in der Not nicht versagen, sondern in diesen Notzeiten mehr als je die Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes erkennen und darnach handeln.

Die Glückwünsche der Reichsregierung.

* **Berlin**, 1. Okt. **(Funkspruch.)** Der Reichskanzler hat in nachstehendem Schreiben dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen 83. Geburtstag übermittelt:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden. Ich beehre mich als Reichskanzler und zugleich namens der Reichsregierung, Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild unermüdlicher Pflichttreue noch lange erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie, Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigte.

Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung doch gelingen wird, die großen Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit besonderer Verehrung verbleibe ich, hochverehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets sehr ergebener

gez. Dr. Brüning."

Regierung und Reichstag:

Die Haltung der Parteien.

Erste Fühlungnahme des Reichskanzlers / Die Durchführung des Sanierungsplanes.

m. **Berlin**, 1. Oktober. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskanzler will die

Besprechungen mit den Parteien

mit einem Empfang des Grafen Westarp in Gegenwart des Ernährungsministers Schiele aufnehmen. Die Fortsetzung ist dann in rascher Folge für die nächsten Tage geplant, wobei an zweiter Stelle die Sozialdemokraten vorgesehen sind. Dafür läßt sich anführen, daß am Freitag die sozialdemokratische Fraktion zusammentritt, deren Führung also möglichst bald über die Absichten der Regierung unterrichtet sein muß. Einstweilen machen

die Sozialdemokraten

aus ihrer Ablehnung keinen Hehl. Die sozialdemokratische Presse spricht von einem erschreckenden Programm gegen die Arbeiterschaft und in einer Aussprache der Berliner Funktionäre sind Töne angeschlagen worden, die eigentlich jeden Versuch einer Fühlungnahme von vornherein hoffnungslos machen. Der radikale Flügel der Sozialdemokraten verlangt sogar offenen Kampf gegen die Notverordnungen und ein eigenes Mißtrauensvotum, womit der Bruch unvermeidlich wäre. Der Optimismus, mit dem Herr Dr. Brüning an die Verhandlungen herangeht, hat daher vorläufig keine große sachliche Berechtigung, zumal, da die Regierung sich darauf festgelegt hat, daß sie langwierige Verhandlungen mit den Parteien ablehnt, und zwar Verbesserungsvorschläge an ihrem Programm in Erwägung ziehen will, auf grundsätzliche Aenderungen indessen sich nicht einlassen will.

Auch die Besprechungen, die mit den

Deutschnationalen und den Nationalsozialisten

in Aussicht genommen sind, werden recht negativ verlaufen. Es ist also nicht einzusehen, wo eine Mehrheit für das Kabinett herkommen soll. Das einzige Attivum, mit dem Herr Dr. Brüning in den Kampf geht, ist daher die Hoffnung, daß er wenigstens im Reichsrat Unterstützung findet und darüber hinaus in der Stellung des Reichspräsidenten, der ihm den Auftrag vom 28. März erneuert hat, sich damit also zu dem Sanierungsprogramm des Kabinetts bekennt. Die Autorität des Reichspräsidenten aber wird praktisch erst in die Waagschale geworfen werden können, wenn das Kabinett eine Niederlage im Reichstag erlitten hat. Falls also nicht etwa ein Wunder geschieht, werden wir auf dem Wege zur Klärung der Verhältnisse um eine offene Regierungskrise kaum herumkommen.

Der Kanzler wird aber auch dann

an der Durchführung seines Programms festhalten.

Die weitere technische Entwicklung ist wohl so gedacht, daß aus dem Sofortprogramm vordringlich zunächst die Vorlage über die Abdeckung des Ueberbrückungskredites zu erledigen ist, weil das die Voraussetzung für die ausländischen Geldgeber sein dürfte. Die zweite wichtige Aufgabe wäre dann der Etat, der spätestens im November dem Reichstag zugehen muß, damit seine rechtzeitige Erledigung vor dem 1. April gewährleistet ist. Eng in Verbindung damit steht die Osthilfe, soweit sie in den Notverordnungen keine Aufnahme finden konnte und auch die Neuordnung der Steuerreform, wie der Steuervereinheitlichung, die sich ja im Etat bereits auswirkt, außerdem aber so rasch fertiggestellt werden soll, daß die Finanzämter sich vor dem 1. April in die neuen Gesetze einarbeiten können.

Auch die Umschaltung der Wohnungswirtschaft, die für 1931 noch den Bau von 215 000 Wohnungen vorsieht, dann aber langsam heruntergehen und dafür Zinsverminderungen gewähren will, muß noch im Laufe des Winters unter Dach gebracht werden. Endlich noch das sogenannte Plafondgesetz, das für drei Jahre die

Begrenzung aller Etats in Reich, Länder und Gemeinden nach oben

festlegen will, während der Finanzausgleich, der ja steuerrechtlich die schwierigsten Fragen aufrollt, bis zum nächsten Jahre verschoben werden könnte, weil er erst am 1. April 1932 in Kraft treten soll.

In jedem Falle ist für

überreiche Arbeit des Parlaments

im Laufe des Winters gesorgt, immer allerdings unter der Voraussetzung, daß der Reichstag überhaupt über die ersten Wochen hinauskommt, und sich dann als arbeitsfähig erweist, wofür einstweilen nur wenig Anzeichen sprechen.

Prozeß gegen die Reichswehroffiziere:

Die Plaidoyers in Leipzig.

Rechtsanwalt und Verteidiger sprechen / Urteil am Samstag.

TU. **Leipzig**, 1. Okt. In seinem Plaidoyer, dessen Anfang wir bereits berichteten, sagte der Reichsanwalt weiter, das Heer sei nicht, wie das die Angeklagten erklärten, nur eine Polizeitruppe. Soldatenpflicht sei es, das Vaterland zu schützen, danach folge die Pflicht zum Schutze der Verfassung, denn Schutz der Verfassung sei in erster Linie Sache der Polizei.

Wenn die Angeklagten meinten, die Erklärung, die Reichswehr sei ein Führerheer, sei eine Behauptung ohne Inhalt, so irrten sie. Da die Reichsregierung mit Entschiedenheit für die gleiche Behandlung auf militärischem Gebiet kämpfe und andererseits nach den jüngsten Erklärungen der auswärtigen Staatsmänner nicht damit zu rechnen sei, daß die Nachbarstaaten ihre Heere dem unsrigen anpassen würden, so sei anzunehmen, daß wir einmal ein stärkeres Heer besitzen würden und in dessen Rahmen werde die heutige Reichswehr die Führerrolle zu spielen haben. Wenn es zudem je ein Feind wagen sollte, die Grenzen des Deutschen Reiches anzugreifen, so würden zweifellos waffenfähige Männer, ohne daß es eines Aufrufes von irgend einer Seite bedürfe, sich zusammenscharen, um die Grenzen zu verteidigen und auch in diesem Heer würden die Angeklagten Führer sein. Selbstverständlich werde die Pflege des Wehrgeistes und des nationalen Geistes in der Truppe stets als die vornehmste Aufgabe des Reichswehrministeriums angesehen werden.

Das Ergebnis der Besprechungen der Angeklagten mit der Leitung der NSDAP. in München wolle er in negativem Sinne feststellen. Scheringer und Ludin seien nicht in der Ueberzeugung aus München geschieden, daß die führenden Herren der NSDAP. es unter allen Umständen ablehnten, sich mit der Reichswehr in Verbindung zu setzen, daß sie an der Zusammenarbeit mit den Offizieren kein Interesse hätten und eine verfassungswidrige Betätigung der Partei unter allen Umständen ablehnten. Die Angeklagten hätten ja gewußt, daß der oberste Parteiführer schon einmal einen Gewaltstreich unternommen habe. Die hier gemachte Aussage des obersten Parteiführers Hitler habe damals noch nicht vorgelegen. Der Reichsanwalt kam zu dem Schluß, daß die Angeklagten die verfassungsmäßige Reichsregierung hätten stürzen und durch eine Diktatur, sei es eine persönliche oder die eines Direktoriums, hätten ersetzen wollen. Diese Regierung habe unter allen Umständen unter Anwendung von Gewalt eingesetzt werden sollen.

Am Schluß seines Plaidoyers gab Reichsanwalt Nagel folgende Erklärung ab: Wenn der Senat bei der Urteilsfindung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wert darauf legt, welches die Absichten und Ziele der N.S.D.A.P. sind, dann behalte ich mir vor, Vertagung zu beantragen, um das Material der Reichsregierung heranzuziehen.

Im Anschluß daran nahm als erster Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Frank II, München das Wort, der die Freisprechung des Angeklagten Wendt beantragte, der vollkommen unschuldig sei. Der Verteidiger bezeichnete als Grundlage dieses Prozesses die seelische Not der Soldaten, der angesichts des sozialistischen Wehrprogramms mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß einmal ein Sozialdemokrat das Reichswehrministerium in die Hand bekomme. Wie solle, so fragte der Verteidiger, der junge Soldat sein Leben opfern können, für Menschen, die erklärten, sie kennen kein Vaterland das Deutschland heißt? Hier liege der Keim für die krisenhafte Erschütterung des Reichswehrsoldaten. Im Reichswehrministerium sitze der Uebergang vom reinen Soldatengeist der Front zu den politischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Heeres im Rahmen der politischen Gesamtlage. Die Offiziere hätten sich hierüber ihre Gedanken gemacht und sich von ihren Vorgesetzten zur Klärung dieses Problems nicht genügend gestärkt gefühlt. Das ganze Verfahren sei ja der Ausdruck der politischen Angst des Reichswehrministeriums vor der Kritik der Wehrgegner. Man fürchte sich einfach vor der Presse von links. Im entscheidenden Augenblick stelle sich das Ministerium nicht vor seine Offiziere. Der Soldat habe dort das Vaterland über die Verfassung zu stellen, wo die Verfassung in die Hände von Vaterlandsverrätern geraten sei. Der Verteidiger schloß mit der Erklärung, daß nichts anderes übrig bleibe, als den Gedanken an ein hochverräterisches Unternehmen der Angeklagten fallen zu lassen und aufsteigen zu lassen die Ehre des deutschen Soldaten.

In der Nachmittagssitzung kam als zweiter Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kamecke, zu Wort. Der Angeklagte Ludin sei mit voller Begeisterung ins Heer eingetreten, die aber angesichts des mangelnden Schutzes der Offiziere durch die Regierung und der sonderbaren Befehle, wie z. B. in Breslau und Ulm, immer mehr erkaltet sei. Der Geist, der in der Regierung zurzeit der Tat geherrscht habe, sei gerade entgegengesetzt dem, was die Reichswehr eigentlich tun müsse, nämlich den Wehrgeist zu pflegen und zu erhalten. Es sei traurig, daß man die sogenannte Freiheit durch einen Tribut über 59 Jahre erkaufe. Die Angeklagten hätten darauf hinwirken wollen, daß der Offizier wieder wie vor dem Kriege als Führer im Volke angesehen und geachtet werde. Dr. Kamecke beantragte Freisprechung und Enthaftung. Die Angeklagten hätten zu Unrecht in der Haft gesessen, wenn auch nicht umsonst. Jetzt kenne man den Konflikt, in den notwendigerweise die Reichswehr in unserem parlamentarischen Staate hineinrutschen müsse

Der militärische Verteidiger des Angeklagten Ludin, Hauptmann Meindl, ging auf die besonderen Umstände der Verhaftung von zwei der Angeklagten vor versammeltem Offizierskorps und im Beisein der Mannschaft ein. Die Wirkung auf das Regiment könne sich nur der vorstellen, der wisse, von welchem Geiste dieses Regiment beseelt sei. Unter den Kameraden habe Niedergeschlagenheit und tiefe innere Zerrissenheit geherrscht. Die Begehung eines Hochverrats habe niemand für möglich gehalten. Es habe kaum einen pflichttreueren Offizier gegeben als Ludin. Keiner von der ganzen Mannschaft habe den Glauben an Ludin verloren, auch nicht an Scheringer.

Am Donnerstag wird Rechtsanwalt Dr. Sack sprechen. Die Urteilsverkündung ist für Samstag vormittag vorgesehen.

Regierungswahl in Braunschweig

TU. **Braunschweig**, 1. Okt. In der Sitzung des Braunschweigischen Landtags am Mittwoch wurden für den Kandidaten der bürgerlichen Einheitsliste Oberregierungsrat Dr. Küchenthal und für den Kandidaten der Nationalsozialisten Amtsgerichtsrat Dr. Franzen je 20 Stimmen abgegeben. Für den Kandidaten der Sozialdemokraten, den bisherigen Staatsminister Dr. Jasper, stimmten nur seine 17 Parteifreunde. Die Kommunisten und der Vertreter der Staatspartei enthielten sich der Stimme. Die beiden Genannten sind somit zu Staatsministern gewählt worden.

Ein überflüssiges Telegramm.

m. **Berlin**, 1. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Magistrat von Berlin hat es für zweckmäßig erachtet, durch Mehrheitsbeschluß den Oberbürgermeister Böß zu dem Urteil der zweiten Instanz zu beglückwünschen. Das ist zum mindesten überflüssig. Gewiß ist das Urteil wesentlich günstiger als das der ersten Instanz, aber eine moralische Verurteilung — über den Charakter einer reinen Disziplinarstrafe hinaus — bedeutet es doch. Da ist gewiß kein Grund zum Gratulieren.

Unterschlagungen im Odenwaldklub?

Verhaftung des früheren Rechners.

— **Darmstadt**, 1. Okt. Die Zeitschrift des Odenwaldklubs „Unter der Dorflinde", gibt eine Mitteilung heraus über Unstimmigkeiten der Rechnungsführung des Klubs durch den früheren Rechner, Oberinspektor Schött. Es besteht der Verdacht, daß der Klub durch widerrechtliche Verwendung von Geldern geschädigt wurde. An der Aufklärung des Falles wird seit Anfang dieses Jahres gearbeitet. Die Arbeiten waren sehr erschwert durch die Monate dauernde Krankheit Schötts, und sie sind jetzt noch dadurch erschwert, daß die Jahresrechnungen 1927 und 1929 fehlen bezw. nicht vorliegen. In welcher Höhe Verfehlungen vorliegen, ist noch keineswegs einwandfrei festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat aber Veranlassung genommen, Schött in Haft zu nehmen und ein Verfahren gegen ihn einzuleiten.

Südslawisches Munitionslager explodiert.

★ **Berlin**, 1. Okt. **Wie ein Berliner Blatt meldet, ist nahe der** Stadt Ghewgheli an der südslawisch-griechischen Grenze ein südslawisches Munitionslager explodiert. Bisher wurden 8 Tote und 14 Verwundete unter dem Militär und der Einwohnerschaft gezählt. Doch vermutet man, daß die Zahl der Opfer größer ist. Hunderte flüchteten sich auf griechisches Gebiet und berichten, daß man sich dem Explosionsherd nicht zu nähern wage, weil dort immer noch Geschosse auffliegen. Angeblich soll eine Wache durch eine brennende Zigarette das Unglück verursacht haben. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um einen Anschlag bulgarischer Komitatschis.

Chinesisches Regiment meutert.

Fünfzig Meuterer erschossen.

TU. Schanghai, 30. Sept. Wie amtlich gemeldet wird, hat in Futschau das 21. chinesische Regiment gemeutert. Die Meuterer töteten den Regimentskommandeur und mehrere andere Offiziere. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte in Futschau mußte sämtliche Truppen mobilisieren, um das meuternde Regiment zu entwaffnen. Fünfzig Meuterer wurden standrechtlich erschossen. In Futschau ist die Ruhe wiederhergestellt.

Frauen versuchen Forstbeamte zu lynchen.

TU. **Madrid**, 1. Okt. In einem Dorf bei Granada ist es zu Unruhen gekommen, da die spanische Forstbehörde das Holzsammeln in den Staatsforsten verboten hatte. Die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes veranstaltete eine große Kundgebung, an der über 400 Personen teilnahmen. Die Demonstranten verwüsteten Aecker auf dem Gemeindegelände. Eine Schar von Frauen versuchte, die Forstbeamten zu lynchen, doch konnten diese durch das Eingreifen der Polizei im letzten Augenblick gerettet werden.

100 Jahre Berliner Museen.

Ein Festakt in der Berliner Aula.

* **Berlin**, 1. Oktober. **(Funkspruch.)** Anläßlich der Hundertjahrfeier der staatlichen Museen fand am Mittwoch vormittag in der neuen Aula der Berliner Universität ein Festakt statt, dem Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichsrates sowie Abordnungen der künstlerischen und wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute beiwohnten. Die Festansprache hielt der Generaldirektor der staatlichen Museen, Professor Dr. Waetzoldt. Nach ihm sprach der preußische Kultusminister Professor Dr. Grimme, der u. a. betonte, daß man trotz der schwierigen Wirtschaftslage einer kommenden besseren Zeit gegenüber einfach die moralische Verpflichtung habe, ererbte Werte durch die Jahre der Not hindurch zu retten. In der Kunst müsse man dreierlei sehen: Pforte zur vertieften Erkenntnis der Wirklichkeit, Quelle freudegebender Kraft zur Beherrschung dieser Wirklichkeit und ein unwegdenkbares Mittel zur Gestaltung des eigensten Wesens von Mensch und Volk.

Nach der Rede des preußischen Kultusministers Dr. Grimme überbrachte Reichsinnenminister Dr. Wirth die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, indem er gleichzeitig ein Handschreiben des Reichspräsidenten verlas. Professor Dr. Schmidt, der Rektor der Universität Berlin, brachte die enge Verbundenheit der Berliner Universität mit den Museen zum Ausdruck.

Professor Dr. von Wilamowitz-Moellendorff wurde beim Betreten der Rednertribüne mit einem nicht endenwollenden Beifall begrüßt, und sprach dann namens der Akademien der Wissenschaften. Der Beifall brach erneut aus, als er betonte, daß er, wenn er hier für die deutschen Akademien der Wissenschaften spreche, selbstverständlich auch für die Akademie in Wien die Glückwünsche an die Museen übermittele. Seine Gedanken gingen darauf hinaus, daß sich die staatlichen Museen in den letzten 50 Jahren im Gegensatz zu ihrer ursprünglichen Zielsetzung und zu den Ideen Humboldts weit über den Rahmen der antiken Kunst und Malerei nach der Renaissance hinaus entwickelt hätten, indem sie in ihren Räumen allen künstlerischen Hinterlassenschaften der ganzen Menschheit Raum gäben. Die Museen seien eine Wissenschaft geworden und die Akademien der Wissenschaft sähen in ihnen eine Schwester.

Hierauf sprach namens der preußischen Akademie der Künste, Professor Dr. Liebermann. Ferner sprachen dann der Vorsitzende des Deutschen Museumsbundes, Museumsdirektor Dr. Noack, Dr. Schmidt-Amsterdam, und der Direktor des Nationalmuseums in Bukarest, Professor Al Tzigara Samurcas.

Den Abschluß der Feier, an der die Gelehrtenabordnungen von über 130 Staaten teilnahmen, die durch die große Anzahl von in vollem Ornat erschienenen Rektoren von Universitäten und Hochschulen auch äußerlich ein festliches Bild darstellte, bildeten eine große Reihe von akademischen Ehrungen und die Ueberreichung einer Reihe von Jubiläumsausgaben in Sonderheit von archäologischen Instituten und befreundeten Museen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, 2. Oktober.

Landestheater: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung". ½8 bis 10 Uhr.
Colosseum: Das Brasilianische Kaleidoskope, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Laila, die Tochter des Nordens; Beiprogramm; ½9 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag Dr. Ortmann, Freiburg, „Eine Fahrt ins heilige Land" im Chemiesaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Theater lebender Marionetten; Tanz.
Café Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Café des Westens: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Schrempp-Gaststätten: Operetten-Abend der Hauskapelle, 8 Uhr.
Hotel Excelsior: Tanz.
Wintergarten (Kaiserstr. 3): Konzert.
Blumen-Café Durlach: Tanz.
Schauburg: Die fliegende Flotte; Beiprogramm.
Gloria-Palast: Das Rheinlandmädel.
Residenz-Lichtspiele: Die letzte Kompagnie.
Union-Theater: Die Nibelungen — Siegfried.

Winter-Ulster
für Herren und Knaben in großer Auswahl
enorm preiswert bei
nur am **Werderplatz** und in **Mühlburg**
SCHNEYER

Die Neubauten auf der Berliner Museumsinsel.

Zu ihrer Eröffnung am 2. Oktober.

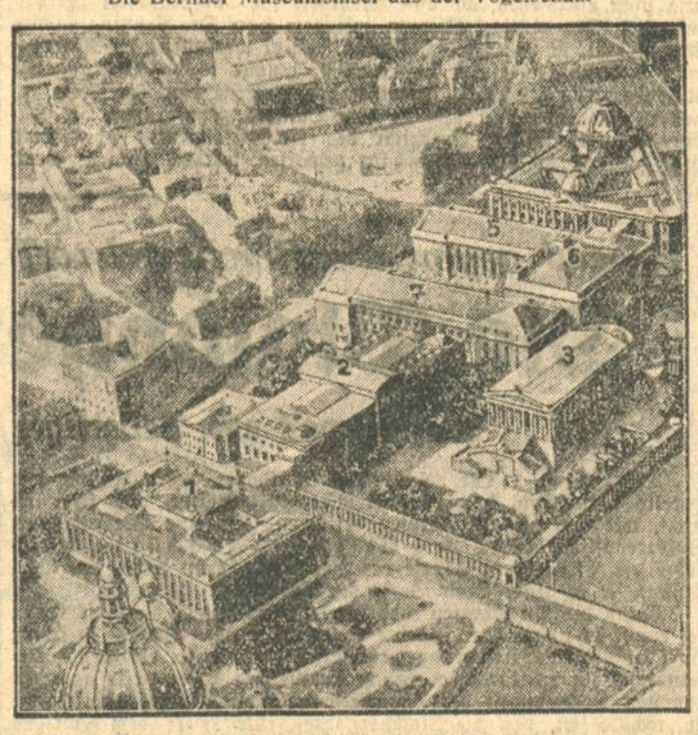
Aus Berlin wird uns geschrieben:

Neubauten auf der Museumsinsel ... sie erscheinen an diesem trübregnerischen Vormittag weder sehr neu noch feierlich. Ein Komplex von klassischer Architektur mit einem zurückliegenden Kernstück und zwei lang vorspringenden Seitenflügeln, begrenzt auf der einen Seite von der Stadtbahn, auf der anderen von der Museumsstraße, unmittelbar aus dem Spreeufer wachsend; ihr Sandstein ist grau verwittert, sie sehen schon alt aus, da sie eröffnet werden, denn die Baugeschichte dieser neuen Museen liegt über zwei Jahrzehnte zurück. Noch 1908, während Wilhelm von Bode mit Alfred Messel die Pläne beriet, stand der Pergamonaltar in einem provisorischen Raum an der Nationalgalerie, die sich an der Hinterfront dieser Neubauten befindet; durch die Fundamentierungsschwierigkeiten, Krieg und Inflation ging der Bau sehr langsam voran, und weder Messel, der 1909 starb, noch Bode haben sein Ende erleben dürfen. Noch heute entspricht nicht alles den Absichten Messels. Es fehlt die geplante Brücke über die Spree, die in eine Säulenhalle und, über einen Hof, in eine Eingangshalle führen soll — diese repräsentativen Dinge stellte man zurück, um das Wesentliche zu vollenden. Den Mittelpunkt der Bauten, er liegt in jenem weit zurückspringenden Kernstück, bildet der Pergamonaltar, der immerhin noch in mehr als ein Drittel seiner Originalgröße aufgebaut ist. Die so bedingten Maße legten ein ganz neues grundsätzliches Verfahren der Aufstellung nahe, das sich auf alle antiken Objekte erstreckt. Zeigte man früher Kapitäle, Basen, Architrave, oder Modelle — also auf dem Boden verstreute Brocken — so geht es heute darum, die Architektur in ihrer ganzen Größe wieder erstehen zu lassen, sie aufzubauen, die Säulen aufzurichten, den Raum und seine Verhältnisse wieder wirken zu lassen.

Das also geschah hier mit der babylonischen Prozessionsstraße und dem Ischtartor. Auch so bleibt der Phantasie noch genug zu tun: von den dreihundert Straßenmetern sind nur dreißig in gleichsam perspektivischer Verkürzung nachgebildet worden, aber dieser Weg wird durch das Ischtartor abgeschlossen, das Tempel- und Festungstor zugleich war: ein Riesenwerk aus dunkelblauer Keramik mit eingelegten gelblichen Löwen, Drachen und Stieren, ein wirklich überwältigender Anblick, denn nicht weniger als acht Meter hoch erhebt sich das Tor über den Seiten, mit gelben Säulenornamenten durchsetzt. Man erhält, und das ist der Zweck dieses Aufbaus, ein „Bild", einen Eindruck. In dreißigjähriger Arbeit sind diese Wände aus Hunderttausenden von Brocken riesiger Schutthalden zusammengestellt worden. Ebenso vollständig steht im nächsten Saal das umstrittene Markttor von Milet, die Nachahmung einer griechischen Bühne, von dessen verzierten Teilen sicher achtzig Prozent original sind, während die glatten Quadern unbedenklich ergänzt werden konnten; erst so kann man sich den Rhythmus und die Proportionen dieses repräsentativen dreitorigen Durchgangs vorstellen. Das große Prachtstück der Neubauten ist natürlich der Saal des Pergamonaltars. Auch hier waren Konzessionen an den Raum zu machen. Der Altar bildet bekanntlich einen monumentalen Block von je dreißig Metern Seitenlänge, der an der Vorderfront durch eine breite Freitreppe (21 Meter) durchbrochen wird. Unterhalb der Säulenhalle, die den Bau abschließt, befindet sich der weltberühmte Fries, die Gigantomachie, der Kampf zwischen Göttern und Giganten. Der ganze Bau ist hier an die Wand gerückt worden; dadurch wurden natürlich einzelne Teile des Frieses verdeckt, die jetzt an die Wände des Saales gelegt werden mußten. So ist hier der Grundsatz der „Rekonstruktion", der im alten Pergamon-Museum befolgt war, durchbrochen, aber man darf nicht übersehen, daß erst heute die Teile des Frieses zur Geltung kommen, da sie aus einer nahezu beliebigen Entfernung betrachtet werden können. Der Fries steht nicht in Augenhöhe, sondern in originaler, denn er ist auf diese Sicht berechnet. Die Wände sind hellblau-lustig getönt, der Saal erhält, wie alle dieses Teiles, sein Licht durch die Mattglasdecke, und an hellen Tagen sollen, so versichern Kenner, die Wirkungen und Spiele des griechisch-südlichen Lichtes entstehen und dem Gigantenkampf herrliche Lichter aufsetzen. Soviel über den Pergamon-Altar, der sich in dem größten Museumssaal der Welt erhebt. Oberlicht auch in dem kleineren Raum, der hellenistische Baukunst enthüllt, und auch hier die gleichen Aufstellungsgrundsätze, nicht Vieles, sondern Wesentliches im originalen Aufbau darzustellen. Dieser Saal wird bestimmt durch je zwei Säulen, Beispiele von Standardwerken jonischer Kunst; einmal: die von dem Athene-Tempel in Priene, den Alexander stiftete und Pytheos baute; zum andern: die vom Artemis-Tempel des Hermogenes. Wer die Einzelheiten des Frieses oder der Kapitäle, die jetzt in luftiger Höhe schweben, studieren will, findet echte Beispiele jeweils neben den Bauten aufgestellt. An den anderen Wänden zwei kleinere wundervolle Bauwerke; die kleine Eingangshalle zum Athene-Tempel in Pergamon (errichtet von Eumenes II., dem Altarerbauer) — wieder sind die Waffenreliefs der Front im Aufbau nachgebildet (ihre Originale stehen auf der Erde) — und die Gesamtfassade des zierlichen Zeus-Tempels aus Magnesia. In einer Ecke: die Ecke des Rathauses von Milet, die fast ganz ohne Ergänzungen aufgestellt werden konnte.

Hiermit ist Wichtiges aus den antiken Abteilungen besichtigt — man kommt zum Flügel des Deutschen Museums. Hier ändert sich sogleich das Bild der Museumsarchitektur, die klassische Schlichtheit der weiten hohen Oberlichtsäle wird abgelöst durch niedrige intimere Gänge mit hohen Rundbogenfenstern, in die alte Glasmalereien eingefügt sind; tiefe Nischen an den Fenstern, eine dunkelbraune Decke durchgehender Balken, die Räume haben einen dämmernden, mittelalterlichen Charakter erhalten. Hier kann auf Einzelheiten nicht mehr eingegangen werden. Nur soviel: in einem Schlütersaal ist das alte Berlin gesammelt, die Originale des Mittelalters werden hier nicht nach Plastik und Malerei geschieden, sie wirken vereinigt, indem die großen Stücke im Mittelgang stehen und die kleineren und kleinen Objekte in die intimeren Nischen und Kabinette verwiesen wurden. Auch hier wurde der Grundsatz befolgt, die Architektur wenigstens zweckentsprechend unterzubringen, die Geländer an die Treppen zu legen und die Säulen ihrer Art entsprechend zu verwenden und sie tragen zu lassen. Großartiger als bisher wird jetzt manches unbeachtete Stück wirken, so die Elfenbeinarbeiten und Bronzen. Gleichartiges ist zusammengestellt, so in dem Raum, den man durch die Gröninger Empore (bedeutendes Denkmal romanisch-norddeutschen Stils) betritt, die Kunst der Altäre, unter denen man den Flügelaltar des Mindener Doms aus dem 15. Jahrhundert findet. Gleichlaufend mit den Originalen geht die Sammlung der Gipsabgüsse, deren bleicher Ton auf blaugrauem Grund allerdings kalt und abstoßend wirkt — sie will ja aber auch nur eine „Lehrsammlung" darstellen. Das Obergeschoß führt durch die Entwicklung der deutschen Kunst bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Das Museum leitet mit seinen graugrün ausgeschlagenen Zimmern nunmehr in das anschließende Kaiser-Friedrich-Museum über.

Die Berliner Museumsinsel aus der Vogelschau.



1. Altes Museum, eröffnet 1830, Großplastik und Kleinkunst der Antike. — 2. Neues Museum, 1855, Aegypten, Papyrus- und Vasensammlungen, Kupferstichkabinett. — 3. Nationalgalerie, 1875, deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts. — 4. Kaiser-Friedrich-Museum, 1904, nachantike Plastiken, Gemälde des Mittelalters und der neueren Zeit, Münzkabinett, islamische Sammlungen. — 5. Deutsches Museum. — 6. Pergamon-Museum. — 7. Vorderasiatisches Museum, sämtlich eröffnet am 1. Oktober 1930.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kartoffelfeuer im Schwarzwald.

Im Schwarzwald und auf den Halden ist es Herbst geworden, Schon der September brachte sehr oft zweifelhafte Freunde, die Nord- und Nordostwinde, deren frische Brise dann keinen Zweifel über die Jahreszeit mehr aufkommen ließ. Deshalb ist es auch verständlich, daß die letzte der Erntearbeiten, das Ausmachen der Kartoffeln, dem Bauer nicht immer eine Zeit der Freude und frohen Schaffens ist. Schon oft war es doch so, daß das Wetter mit seinen Regen- und sogar vereinzelten Schneeschauern die Kartoffelernte zur bittersten Arbeit werden ließ, daß die nassen und kalt gewordenen Finger den Dienst beinahe versagten.

In diesem Jahr haben wir uns über das Wetter in der Kartoffelernte nicht zu beklagen. In beinahe sommerlichem Gewande gehen die Bauersleute auf das Kartoffelfeld hinaus, mancher Schweißtropfen fällt schon, bis der Acker erreicht ist, und wer sich in andern Jahren um diese Zeit schon fest in den warmen Kittel gehüllt hat, läßt ihn heuer lieber zu Hause, um sich das Arbeiten in diesen milden Septembertagen so leicht als möglich zu machen. Und wenn man den Vesperkorb der Kartoffelleute anschaut, dann sieht man, daß sie dieses Mal auf den Trost der sonst kalten Kartoffeltage, auf das Fläschlein mit dem wärmenden Schnaps, leicht verzichten können, daß aber dafür der Mostkrug bedeutend größer sein muß, denn der Arbeitstag in der anhaltenden Septemberwärme, selbst wenn es bald nicht mehr Sommer ist, schafft Durst und nochmals Durst.

Fleißig sind die Leute am Herausschlagen der Kartoffeln. Mit schwerem Schlage fahren die scharfen Zinken des Karstens unter den Kartoffelstock, und mit einem festen Ruck wird der ganze Stock herausgerissen. Flinke Kinderhände lesen die Kartoffeln zusammen, sortieren sie gleich, um eine weitere, mühevolle Arbeit zu sparen. Die Kinder haben jetzt Ferien. Von altersher sind die Schulferien im Schwarzwaldorf den Bedürfnissen der Landwirtschaft angepaßt, nicht zuletzt aus dem Gedanken heraus, die Kinder bei nötigen Arbeiten, die ihrem Können und Vermögen entsprechen, dem Elternhaus zur Verfügung zu stellen. Das ist ein Schwatzen und Kichern und Wispern bei den Kleinen, die eifrig am Geschäft sind, um den Großen nachzukommen, die Zeile um Zeile im Kartoffelacker herausschlagen, um fertig zu werden. Wenn es aber dann ans Vesper geht, wenn alle die fleißigen Schaffer zusammengerufen werden und sich auf die gefüllten Kartoffelsäcke setzen, um den wohlverdienten Imbiß einzunehmen, wenn Brot und Speck herumgereicht wird, wenn das Mostglas von Hand zu Hand und Mund zu Mund geht, dann sind die Kleinen auch voll mitgezählt und werden — ihrer Arbeitsleistung entsprechend — als „Große" gewertet.

Das schönste Erlebnis für die Kinder kommt jedoch erst am Abend. Wenn der Acker abgeerntet ist, wenn die Kartoffeln fein säuberlich zusammengelesen und auf den Wagen geladen sind, dann tragen die Kinderarme in flinker Art das Kartoffelkraut, die „Kartoffelstunken" zusammen, um dem schön verlaufenen Arbeitstag die rechte Weihe zu geben. Hoch türmt sich bald der Haufen der nach getrockneten Büsche. Irgendwo flackert ein Zündholz auf, und schon zieht ein breiter, schwerer Rauchschwaden über das Feld dahin. Ein paar aus dem nahen Wald geholte dürre Reisäste tun das übrige, und nicht lange dauert es, bis die Flamme hoch lodert und knisternd verzehrt, was ihr die Menschen übrig ließen. Das Kartoffelfeuer ist eines der schönsten Herbsterlebnisse Schwarzwälder Buben und Maidle. Und wenn des Bauern Hirtenbub irgendwo an der Halde droben sein Vieh hütet und er riecht auf einmal den durch die Pfriemen heraufkriechenden Rauch und weiß seinesgleichen bei froher Unterhaltung, — dann leidets den sonst so Pflichtgetreuen nicht mehr bei seinem Hüteramt. Für eine Viertelstunde macht er sich kein Gewissen daraus, seine Pflegebefohlenen im Stiche zu lassen und bergabwärts, dorthin zu pilgern, wo sich seinesgleichen ein Vergnügen bereiten. Immer wieder fährt die Gabel in das knisternde Feuer, daß die Flammen hellauf schlagen und beißender Rauch den Buben in die Augen springt. Aber das schadet nichts, empfindlich sind sie ja nicht, die Hirtenbuben und ihre Genossen. Wenn es ordentlich raucht, ist die Freude umso größer. Immer mehr Kartoffelkraut wird herbeigeschleppt, immer höher schlagen die Flammen empor und leuchten weithin in den dämmerigen Abend. Der eine oder andere der Buben hat im Kartoffelfeuer ein paar Aepfel gebraten und teilt nun den Leckerbissen, der wirklich fein mundet, mit den andern. Mit einem kühnen Satz schwingt sich ein besonders Mutiger über das Feuer, rauchgeschwärzt landet er auf der anderen Seite. Einer nach dem andern unternimmt nun das Wagnis, nicht ohne den alten Rauchsegen vor sich hin zu sagen, der den Rauch des Feuers nach der andern Seite lenken soll und lautet:

Rauch, Rauch, riebli, gang net an die brave Büeble,
Gang na, wo du witt, aber an mich nit. —

Der Abend zieht durchs Tal, ruft groß und klein heim zum Feierabend. Und wenn sie alle nun drunten in der großen Bauernstube um den runden Tisch herumsitzen, wenn sie mit Eifer und Andacht die Suppe löffeln, dann zuckt über das Gesicht des Hirtenbübleins auf einmal ein Schein von stiller, tiefer Freude, die köstliche Erinnerungen weckt.

Droben, auf dem Bergacker, ist das Kartoffelfeuer am Verlöschen. Rot leuchtet noch die letzte Glut wie eine grinsende Fratze ins Tal herab, der letzte Schein des sterbenden Herbstfeuers, des Kartoffelfeuers. F.

Der Caritastag in Mannheim.

)(**Mannheim**, 1. Oktober. Der dritte Beratungstag stand im Zeichen des Kindes und der Jugend und wurde durch eine ungewöhnlich starke Beteiligung ausgezeichnet. Generalsekretär Paul Pfister, durch lange Jahre katholischer Seelsorger auf dem Heuberg, jetzt Reichsleiter der Arbeitsgemeinschaft „Kinderwohl" in Düsseldorf sprach über die kath. Kindergruppenarbeit. Frl. Maier, Jugendleiterin in Weinheim, referierte über das katholische Kinderfest. Ueber das Vormundschaftswesen sprach am Nachmittag Direktor v. Mann, Referent im Deutschen Caritasverband in Freiburg. Dieses schwerste Gebiet aller Caritasarbeit soll in nächster Zeit von höchster autoritativer Stelle allen Katholiken zur besonderen Aufgabe gemacht werden. In der großen Frauenversammlung am Abend sprach Reichstagsabgeordnete Frau Christine Teusch.

Die ersten Arbeiten an der Rheinbrücke.

:=: **Mannheim**, 30. Sept. Die Vorarbeiten sind soweit beendet, daß mit den eigentlichen Bauarbeiten der neuen Rheinbrücke pünktlich begonnen werden kann. Mit einem Schiffshebekran wird ein Riesenkran für die Arbeiten am ersten Pfeiler aufmontiert. Es sind zur Zeit etwa 60 bis 70 Arbeiter beschäftigt. Eine fühlbare Entlastung wird der Bau für den Mannheimer Arbeitsmarkt kaum bringen, denn bei der ganzen Art des Brückenbaues kommen nur Spezialarbeiter in Betracht, die hier ausgiebigste Verwendung finden.

Kommunalpolitische Umschau.

Bürgermeisterjubiläum in Achern.

Bürgermeister Schechter 25 Jahre im Amt.

o. **Achern**, 1. Okt. Am 2. Oktober sind 25 Jahre seit jenem Tage verflossen, da das jetzige Stadtoberhaupt, Bürgermeister Schechter, sein Amt übernahm. Der aus Karlsruhe gebürtige Jubilar war um die Jahrhundertwende im Verwaltungsdienst der Stadt Baden-Baden beschäftigt; von hier aus wurde er zum Bürgermeister von Achern gewählt. Schon in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit war es Schechter vergönnt, vieles zum Wohl der ihm anvertrauten Gemeinde zu leisten. Dabei sei nur an den industriellen Aufschwung und an den Bau des Krankenhauses erinnert, der im Jahre 1913 eingeweiht wurde. In den Kriegszeiten hatte die Stadt gleichfalls sehr unter den Sorgen und Nöten der schweren Zeit zu leiden; daß sie nicht die größten und schwersten waren, bewies die Nachkriegszeit, als Achern von dem benachbarten Elsaß abgeschnitten wurde. Auch das Bezirksamt und andere wichtige Behörden wurden verlegt.

Das Streben des Jubilars ging dahin, mit allen Kräften Aufbauarbeit zu leisten. So wurde nicht allein vieles für den Straßenbau getan, auch die Real- wurde zur Oberrealschule ausgebaut, die Gewerbeschule errichtet und die Gasfernversorgung entscheidend gefördert. Beim Darniederliegen des industriellen und gewerblichen Lebens versuchte Schlechter mit großem Erfolg in Gemeinschaft mit dem Verkehrsverein den Fremdenstrom nach Achern und seine schöne Umgebung zu lenken. Der Jubilar erfreut sich ob seines freundlichen und gefälligen Wesens größter Beliebtheit; als Mensch wie auch pflichtbewußter, tatkräftiger Beamter bringt man ihm überall herzliche Sympathien entgegen. Die Bürgerschaft wird deshalb ihres verehrten Oberhauptes in einem besonderen Festbankett am 11. Oktober gedenken.

ß. **Meckesheim**, 27. Sept. **(Aus der Gemeindeverwaltung.)** Die genossenschaftliche Zuchtstutenschau findet in diesem Jahre am Dienstag, 7. Oktober, in Wiesloch statt. — Die veralteten ortspolizeilichen Vorschriften vom 26. Mai 1868 über Störung durch Hunde, das Baden an öffentlichen Wassern, Begräbnisstätten usw., werden, da kein Bedürfnis mehr vorhanden ist, bzw. durch bezirkspolizeiliche Vorschriften überholt sind, außer Kraft gesetzt. — Die Pflasterarbeiten an der Bergstraße werden im Submissionsweg vergeben. — Der zum Gemeinderechner vorgeschlagene Heinrich Kramer, Landwirt, wurde von zuständiger Stelle für befähigt erklärt, sodaß seiner amtlichen Verpflichtung nichts mehr im Wege steht. Das Dienstzimmer des Rechners wird in das Rathaus verlegt. Dienstübergabe voraussichtlich am 1. Oktober.

r. **Rastatt**, 30. Sept. **(Aus dem Stadtrat.)** Nach der vorgelegten Nachweisung des Fürsorgeamtes beträgt der Aufwand für die gehobene Fürsorge im Monat August insgesamt 21 359 RM. Davon entfallen drei Viertel auf die Stadt und ein Viertel auf die badische Staatskasse. — Die Einnahmen anläßlich des Spätjahrmarktes (September) für die Marktstandplätze, sowie für die Platzgelder auf den Gemüse-, Rindvieh- und Schweinemärkten betragen 1449.60 RM.

:=: **Gengenbach**, 1. Okt. **(Einführung der Bürgersteuer.)** Mit der Genehmigung des Voranschlages für 1930 stimmte der Bürgerausschuß auch der Einführung einer Bürgersteuer zu. Der ungedeckte Aufwand von 109 774 RM. soll durch Umlagesätze von 151, 75 und 913 Pfennig gedeckt werden.

≡ **Freiburg**, 1. Okt. **(Nur fünf Listen bei den Freiburger Gemeindewahlen?)** Wie wir hören, sollen bei den diesjährigen Gemeindewahlen nur fünf Listen aufgestellt sein und zwar: die des Zentrums, des Bürgerblocks, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten. Der Bürgerblock ist die Vereinigung des gesamten nicht dem Zentrum angehörenden Bürgertums, in ihm werden folgende Rathausfraktionen aufgehen: die bürgerliche Vereinigung, die Wirtschaftspartei, die Demokraten und die Geschädigten.

Neustadt i. Schw., 30. Sept. **(Annahme des Voranschlags.)** In seiner letzten Sitzung stimmte der Bürgerausschuß dem Voranschlag für das Jahr 1930/31 einstimmig zu. Infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise erleidet die Stadt einen Fehlbetrag von 17 930 Reichsmark. Dieser soll durch Kapitalaufnahme bei der Sparkasse gedeckt werden. Die Umlagesätze bleiben die gleichen wie im Vorjahre, so daß die Einführung der erhöhten Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer nicht notwendig wird. Einstimmig wurde das Ersuchen des badischen Unterrichtsministeriums auf Abbau der siebenklassigen Realschule abgelehnt.

ns. **Villingen**, 30. Sept. **(Aus dem Stadtrat.)** Die vom Bürgerausschuß in der letzten Sitzung beschlossene Erweiterung des städtischen Schwimmbades wird nunmehr in Angriff genommen, da die Erd- und Betonarbeiten nunmehr vergeben worden sind. — Auch die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes des städtischen Elektrizitätswerkes wird jetzt erfolgen. — Weitere Arbeitsgelegenheit wird dadurch geschaffen, indem mehrere Straßen zur Einwalzung bestimmt worden sind. Genehmigung fand die Abtretung von Gelände an den Kreis zwecks Verbreiterung der Schwenningerstraße, da der auf dieser Straße pulsierende Durchgangsverkehr von Württemberg nach Baden bezw. umgekehrt Verbreiterungen erforderlich macht. Unterstützung findet der Antrag des Turnvereins 1848 auf Uebernahme des Kreisturnfestes 1934.

ns. **Villingen**, 30. Sept. **(Aus dem Stadtrat.)** Um die Aufschließung des Geländes am Festplatz als Baugelände durchzuführen, wurden nunmehr die Bäume der verlängerten Schillerstraße gefällt und die Kanalisationsarbeiten vergeben. Die Arbeiten sind im vollen Gange, die Herstellung des neuen Straßenstückes sowie die Herstellung der Hebelstraße folgen anschließend. Die ebenfalls vorgesehene Jahnstraße wird nach den Plänen des Stadtbauamts verbreitert, da mit dem Ausbau des neuen Stadtviertels mit einem gesteigerten Verkehr zu rechnen ist. Das Jugendheim für Mädchen ist nunmehr im Heilig Geistspital untergebracht. Die Preise für Abnahme von Koks aus dem städt. Gaswerk wurden für die Winterzeit neu festgesetzt.

D. **Geisingen**, 30. Sept. **(Neuaufteilung der Allmende.)** Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den Kostenaufwand für die Vermessung, Vermarkung und Neuaufteilung der Allmendgrundstücke. Die Kosten belaufen sich auf 3000 Mark und sollen durch Darlehen bezw außerordentlichen Holzhieb gedeckt werden. Die Vermessungs- und Vermarkungsarbeiten führt das Kulturbauamt Donaueschingen aus. Es sollen durch diese Neuaufteilung krasse Mißstände in der bisherigen Verteilung beseitigt werden.

*

— **Rheinsheim**, bei Bruchsal, 1. Okt. **(40 000 Mäuse und Hamster gefangen.)** Von einer verheerenden Mäuse- und Hamsterplage wird in diesem Jahre unsere Gemarkung heimgesucht. Besonders schlimm steht es im Gewann „Insel Grün", wo die Ernte der Hackfrüchte und die kommende Herbstsaat fast bis zur Vernichtung bedroht sind. Infolgedessen sah sich die Gemeindeverwaltung genötigt, Fangprämien auszusetzen. Binnen weniger Tage gelangten 40 000 Mäuse und eine große Anzahl Hamster zur Ablieferung.

Gefahren der Straße.

Ein Greis überfahren und getötet.

— **Säckingen**, 1. Okt. Auf der Landstraße Säckingen—Wallbach trug sich in der Nähe des Wallbacher Ueberganges ein Autounfall mit tödlichem Ausgang zu. Der Maler Probst und der Fuhrunternehmer und Landwirt Josef Gerspach, beide in Wallbach wohnhaft, waren auf dem Heimwege begriffen, als das Auto des Kaufmanns Ernst Böhler von Karsau daherkam und den 61 Jahre alten Gerspach erfaßte und ihn sechs Meter weit fortschleifte. Der alte Mann war auf der Stelle tot. Der Unglücksfahrer erklärte, daß er durch den nahen Bahnübergang und ein von Wallbach kommendes Auto abgelenkt und geblendet wurde, so daß er die Fußgänger, die auf der rechten Seite gingen, vergaß und zu weit rechts fuhr.

*

≡ **Albbruck**, 1. Okt. **(Ein Greis überfahren.)** Am Dienstag nachmittag lief der 80 Jahre alte Johann Rotzinger in das Motorrad des 33-jährigen Otto Müller. Beide stürzten und erlitten so schwere Verletzungen, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Ein Todesopfer einer Vergnügungsfahrt.

— **Säckingen**, 1. Okt. Am Sonntag stürzte am unteren Wallbacher Bahnübergang ein Lastauto, das mit Arbeitern und Arbeiterinnen des Schluchseewerkes besetzt war, die von einer Vergnügungsfahrt heimkehrten, die Böschung hinunter. Von den Verletzten starb der Hilfsarbeiter Scheu in der nächsten Nacht. Drei weitere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Eine Schwarzfahrt mit traurigem Ende.

(!) **Krotzingen** (bei Freiburg,) 1. Oktober. Ein Kaufmann aus Freiburg und ein Student unternahmen mit dem Rennwagen eines Freiburger Herrn, der am nächsten Tage verkauft werden sollte, eine Schwarzfahrt nach Staufen. Bei St. Georgen kam der Wagen infolge zu schnellen Fahrens ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Einer der beiden Schwarzfahrer wurde schwer, der andere leichter verletzt.

*

tz. **Rheinbischofsheim**, 1. Okt. **(Vom Pferd geschlagen.)** Beim Anspannen eines jungen Pferdes erhielt der Dienstknecht des Landwirts Friedrich Sänger einen Schlag so unglücklich auf den Leib, daß er schwerverletzt zusammenbrach.

— **Küßbrunn**, bei Tauberbischofsheim, 1. Okt. **(Verbrennungstod eines Kindes.)** Nach dreitägigem schmerzlichen Leiden mußte hier ein Kind von zwei Jahren sein junges Leben lassen, das in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer voll heißen Wassers gefallen war.

Ein Anwesen eingeäschert.

Wieder Brandstiftung?

✂ **Waldshut**, 1. Okt. Am Dienstag abend brach in Uehlingen kurz nach 7 Uhr in dem an der Schlücht gelegenen Wohn- und Oekonomiegebäude der Witwe Emil Probst Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das vom Keller bis zum Dach mit Erntevorräten gefüllte Gebäude völlig einäscherte. Das Vieh und ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Man vermutet auch hier Brandstiftung. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Der Bevölkerung hat sich eine begreifliche Erregung über die letzten unaufgeklärten Brandfälle bemächtigt.

Verhütetes Feuer in einer Kartonfabrik.

= **Lahr**, 1. Okt. Ein Schupobeamter bemerkte in der Kartonnagefabrik Koch in der Goethestraße brennende Papierabfälle. Die sofort benachrichtigte Weckerlinie konnte das Feuer löschen, ehe größerer Schaden entstand.

*

brl. **Wasenweiler**, 1. Okt. **(Schadenfeuer.)** Das heute zu Ende gehende Herbstgeschäft fand in den Mittagsstunden eine ungewollte Unterbrechung. In dem an der Hauptstraße Freiburg—Breisach liegenden Anwesen des Schreinermeisters Mutter entstand ein Brand. Obgleich der größte Teil der Einwohnerschaft im Rebberg war, gelang es den hilfsbereiten Nachbarn, den größten Teil des Inventars und auch die Schreinermaschinen zu retten. Auch das Vieh konnte geborgen werden. Das angebaute Oekonomiegebäude und der Dachstuhl wurden ein Raub der Flammen.

= **Bretten**, 1. Oktober. **(Feldscheunenbrand.)** In der vergangenen Nacht brannte die vollgefüllte Feldscheune, in der auch landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren, vollständig nieder. Der Ausbruch des Brandes wird auf nächtigende Wanderburschen zurückgeführt. Der Schaden beträgt 3000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

Schulschluß wegen spinaler Kinderlähmung.

Ein Todesfall.

— **Rheinfelden**, 1. Okt. Nunmehr wurde auch hier ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Ein zweijähriges Kind, das von der Krankheit befallen war, ist bereits an den Folgen gestorben. Auf Veranlassung des Bezirksarztes sind die Kinder-, Volks- und Fortbildungsschulen in den Stadtteilen Rheinfelden, Nollingen und Warmbach bis auf weiteres geschlossen worden.

Bewährte Qualitäten - zeitgemäß niedrige Preise

Krawatten neue Muster 1.75 2.50
Krawatten reine Seide, 1 Stück 3.75 3 Stück 10.00
Nappa-Handschuhe für Damen u. Herren 5.85
Holeproofsocken alle mod. Farb. 1 Paar 2.00 3 Paar 5.75

Damen-Pullover neuartige Intarsienmuster 11.75 17.75 19.50
Damen-Westen aparte Neuheiten 8.50 9.75 13.50 19.75
Gabardin-Mäntel für Damen und Herren in erstklassiger Verarbeitung 49.00 59.00 69.00 82.00

Waschseidene Strümpfe moderne Farben, Spitzferse . . . 1 Paar 1.95 3 Paar 5.50
Schlüpfer Waschseide mit aparter Spitze . 2.00
Damen-Handschuhe Schlüpfer, Seide imitiert . 1.85
Blusen Popeline, Waschseide reine Seide 11.75 17.75 23.50

RUD. HUGO DIETRICH, Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1930.

Bauernregeln für den Oktober.

Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und der Hornung lind. — Ist im Herbst das Wetter hell, so bringt es Wind im Winter schnell. — Viel Nebel im Herbste deuten gerne auf einen schneereichen Winter. — Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter ein Geck. — Sitzt das Laub fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — Heller Oktober, windiger November. — Ist der Oktober kalt, so macht er das nächste Jahr dem Raubenfraß halt. — Durch Oktobermücken, laß dich nicht berücken. — Ist recht rauh der Hase, dann frierst du bald an der Nase, trägt er aber sein Sommerkleid, dann ist der Winter sicher noch weit. — Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Januar milde Zeit. — Oktoberhimmel voller Sterne, hat warmen Ofen gerne. — Hält der Oktober das Laub, wirbelt zu Weihnachten der Staub. — Wollen abends im Oktober die Schafe nicht von der Weide, dann siehst du morgen sicherlich das Feld so weiß wie Kreide. — Wirft der Maulwurf spät noch im Oktober, tanzen die Mücken Neujahr um die Schober. — St. Gallen (16. Oktober), läßt den Schnee fallen. — Wenn Gallen den Butten trägt, ist es mit dem Wein gefeht. — Galle ist vorbei; die Gärten frei. — Am Gallustag, gehört der Apfel in Sack. — Galluswein gibt Bauernwein, dagegen Michelswein (29. Sept.) ist Herrenwein. — Am Gallustag darf man nicht lesen, sonst wird der Wein gallenbitter. — An Ursula (21. Okt.) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas (21. Okt.) drein. — Wenn's St. Severin gefällt, bringt er mit die erste Kält. — Regen an St. Dyonis (9. Okt.), wird der Winter naß gewiß. — Mit St. Hedwig (17. Okt.) und St. Gall (16. Okt.), schweigt der Vögel Sang und Schall. — Wer an Lukas (18. Okt.) Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut. — Simon und Judä die zwei, führen oft den Schnee herbei. — Ist Oktober warm und fein, kommt ein scharfer Winter drein; ist er aber naß und kühl, mild der Winter werden will.

Wichtig für Versicherte.

Entscheidungen der Obersten Gerichte.

Als notwendig ist eine Heilbehandlung dann anzusehen, wenn durch sie ein Heilerfolg verbürgt wird und wenn andere gleich wirksame Heilmethoden nicht in Betracht kommen oder von der Kasse nicht zur Verfügung gestellt werden. — Die Krankenkassen haben keinen Anspruch gegen den Versicherten auf Ersatz der Kosten für gewährte Sachleistungen. — Der Einwand des Arbeitgebers, er habe nur so viel Mittel zur Verfügung gehabt, daß er nur die Löhne abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge habe decken können, schließt die Strafbarkeit nach § 533 RVO. nicht aus. — Der Arbeitgeber hat, wenn die ihm zu Gebote stehenden Geldmittel zur Zahlung der Löhne und der Beiträge für die Krankenkasse oder die Arbeitslosenversicherung nicht ausreichen, zunächst für die Erfüllung der Schuld gegenüber der Krankenkasse und Arbeitslosenversicherung Sorge zu tragen, und darf nur den verbleibenden Restbetrag an den Arbeitnehmer auszahlen. — Filmvorführungen in den Schulen und physikalischen und chemischen Laboratorien der Schule unterliegen der Unfallversicherung. — Ein Weg, der dazu unternommen wird, um nach Arbeit nachzufragen, unterliegt nicht dem Versicherungsschutz.

*

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zur Rückfahrt an Samstagen. Die bereits früher angekündigte Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zur Rückfahrt an Samstagen oder am Tage vor einem Festtage tritt am 4. Oktober in Kraft.

Das neue Kirchenbuch für die evangelische Landeskirche. Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres wird das neue Kirchenbuch im ganzen Kirchengebiet der Landeskirche eingeführt. Das Kirchenbuch wird in zwei Bänden erscheinen. Die Einbanddecke ist dem Muster bei dem von der Vereinigung für Kirche und Volkskunst veranstalteten Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf nachgebildet und muß ausschließlich verwendet werden.

Kirchensammlung für den Evangelischen Frauenverband für Innere Mission. Der Evangelische Frauenverband für Innere Mission bedarf auch in diesem Jahre für die von ihm ins Leben gerufenen Werke, insbesondere für die Evangelisch-Soziale Frauenschule in Freiburg und für das Müttererholungsheim „Sonnenhaus" in Königsfeld dringend der Unterstützung. Der Evangelische Oberkirchenrat ordnete deshalb an, daß am Sonntag, den 19. Oktober, eine Kirchensammlung zum Besten des Evangelischen Frauenverbandes für Innere Mission für die genannten Zwecke in allen Gottesdiensten erhoben werde.

Hindenburgspende. Wie wir erfahren, sind im Bereich des Freistaats Baden bei der diesmaligen Ausschüttung aus der Hindenburgspende 68 Personen mit 13 600.— M. bedacht worden.

Der Karlsruher Turnverein 1846 veranstaltete am Samstag im großen Saale der „Eintracht" einen Unterhaltungsabend, bestehend in gesanglichen, musikalischen und turnerischen Darbietungen. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Angehörigen, sowie eingeführten Gästen so zahlreich eingefunden, daß der Saal vollbesetzt war. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Oberturnwart Landhäußer den Vorsitzenden des mit dem Karlsruher Turnverein 1846 in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Turnvereins von Knittelsheim (Pfalz) Herrn Haas besonders erwähnen. Das Programm war abwechselungsreich und nahm einen flotten Verlauf. Nach einem Musikstück von den beiden Mitgliedern Probst (Violine) und Wondratschek (Klavier) „Ungarischer Tanz Nr. 1" von Brahms, womit die beiden Künstler reichen Beifall ernteten, trug die Sänger-Riege den Männerchor „Sturmbeschwörung" vor. Obwohl dieser Chor für eine weit größere Anzahl Sänger bestimmt ist, brachte ihn die kleine aber wackere Turner-Sängerschar unter der Leitung ihres Dirigenten Landhäußer doch wirkungsvoll zum Vortrag. Anstelle der durch Todesfall in der Familie verhinderten Frau Neumaier sprang die im Karlsruher Turnverein nicht unbekannte Konzertsängerin Frl. Lotte Münch (Sopran) in letzter Stunde ein. Sie sang mit ihrer weichen Sopranstimme die Pagen-Arie aus „Hugenotten" von Meyerbeer, sowie das „Christellied" aus dem „Vogelhändler" und erntete so reichen Beifall, daß sich die Sängerin gerne zu einer Dreingabe „Das Finkenlied" herbeiließ. Im weiteren Verlauf des Programms zeigten sich die beiden Mitglieder Probst und Wondratschek durch Klaviervortrag von „Dämonentanz" (vierhändig) von Holst, sowie der „Serenade" von Kreisler und „Scherzando" von Drella im besten Lichte ihres Könnens. Der turnerische Teil bestand in Keulenübungen der Turner, rhythmischen Freiübungen der Turnerinnen, Tanzreigen der Jugendturnerinnen und Kürfreiübungen der Wettkämpfer beim Landesturnen in Mannheim. Den Schluß bildete das Barrenturnen der ersten Riege unter Führung von Vorturner Heißer, wobei dieselbe ihre Kürübungen vom Landesturnen zeigte und reichen Beifall erzielte. Nach einem Schlußchor der Sänger-Riege dankte der Oberturnwart Landhäußer allen Mitwirkenden für ihre Unterstützung. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß noch mehr solche Veranstaltungen stattfinden mögen.

§ **Verkehrsunfälle.** Ecke Stabelstraße und Nördliche Hildapromenade sind am Dienstag mittag zwei Personenkraftwagen dadurch zusammengestoßen, daß der aus der nördlichen Stabelstraße kommende Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht verletzte und der in der Hildapromenade in östlicher Richtung fahrende Personenkraftwagen an der Straßenkreuzung mit zu großer Geschwindigkeit gefahren ist. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt 1200 Mark. Personen sind nicht verletzt worden. — Ferner eigneten sich Zusammenstöße an der Straßenkreuzung Stein- und Adlerstraße zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen, sowie Ecke Stefanien- und Seminarstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. In beiden Fällen sind die Zusammenstöße auf die Verletzung des Vorfahrtsrechts zurückzuführen. Der Sachschaden ist gering. Im letzteren Falle ist der Radfahrer und der Motorradfahrer leicht verletzt worden.

Neuer Straßenverkehr bei Nacht.

Die neuen Beleuchtungsvorschriften für Kraftfahrzeuge.

Wie ein Alpdruck lastete bisher das völlig veraltete Kraftfahrzeuggesetz vor allem hinsichtlich der Beleuchtung auf dem Kraftfahrer. Man muß es begrüßen, daß mit der neuen Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930, die mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist, endlich auch einmal Klarheit in die so viel umstrittenen Beleuchtungsvorschriften gebracht wird.

Bekanntlich muß jeder Kraftwagen bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit zwei Scheinwerfern versehen sein, die in gleicher Höhe und in gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte angebracht, im eingeschalteten Zustand auch gleich hell brennen müssen. Die Leuchtkraft muß so stark sein, daß die Fahrbahn vom Führer bei Fahrzeugen, deren Geschwindigkeit auf ebener Bahn 30 Kilometer in der Stunde übersteigen kann, auf mindestens 100 Meter und bei Fahrzeugen von geringerer Geschwindigkeit auf mindestens 25 Meter übersehen werden kann. Schon hiegegen wird vielfach gesündigt. Wie oft trifft man Fahrzeuge an die nur mit einem Scheinwerfer fahren und bei der Begegnung nur ein Licht abblenden und damit ungeahnte Gefahren heraufbeschwören.

Neben stark wirkenden Scheinwerfern muß das Fahrzeug auch noch mit zwei Standlichtern versehen sein. Lastkraftwagen müssen nach der neuen Verordnung bei Dunkelheit oder starkem Nebel am Ende weit herausragender Ladungen eine hellbrennende Laterne mit gelblich-rotem Lichte haben, deren Lichtschein von hinten leicht zu sehen ist. Als Laternenersatz können auch Rückstrahler in der für Kraft- und Fahrräder vorgeschriebenen Art verwendet werden, die aber dann nicht höher als 1 Meter über der Fahrbahn angebracht sein dürfen. Der Nutzen dieser neuen Bestimmung kann nicht hoch genug gewertet werden, zumal ein großer Teil der nächtlichen Autounglücke auf völlig unbeleuchtete oder schlecht beleuchtete Lastwagen und deren Anhänger erfahrungsgemäß zurückzuführen waren.

Man kann es nur begrüßen, daß auch hinsichtlich der Beleuchtung der Anhängerwagen die neue Bestimmung getroffen wurde, wonach sich die Schlußlaterne am hinteren Ende des letzten Fahrzeuges befinden und gelb-rotes Licht nach hinten werfen muß. Das gleiche gilt für Zugmaschinen ohne Güterladeraum und für Anhänger von Zugmaschinen, die zum Verkehr auf öffentlichen Wegen zugelassen sind.

Nach der neuen Verordnung müssen auch Motorräder mit einem Scheinwerfer versehen sein, der den gleichen Anforderungen zu entsprechen hat wie der eines Kraftwagens. Darauf folgt, daß bei Verwendung eines stark wirkenden Scheinwerfers auch ein Standlicht der vorhin erwähnten Art vorhanden sein muß. Eine weitere wichtige Neuerung besteht darin, daß Motorräder mit Beiwagen stets auf der dem Kraftrad abgewandten Seite des Beiwagens ein Standlicht führen müssen. Früher war nämlich eine zweite Laterne nur für Beiwagen vorgeschrieben, die sich auf der linken Seite des Kraftwagens befanden.

Wohl die größte Abhilfe schafft die neue Verordnung in der Unterscheidung zwischen der Beleuchtung fahrender und stehender Kraftfahrzeuge, die man in der alten Verordnung nicht kannte. Die sich daraus ergebenen ständig großen Unzuträglichkeiten, Verärgerungen und Anrempelungen, denen der Kraftfahrer in unerhörtem Maße ausgesetzt war, sind glücklicherweise nunmehr mit einem Schlag beseitigt. Die neue Verordnung schreibt für fahrende Kraftfahrzeuge vor, daß bei Dunkelheit die Scheinwerfer und falls deren Spiegelaußenkante mehr als 40 Zentimeter von der Außenkante des Fahrzeugs entfernt ist, auch noch das Standlicht brennen muß und zwar bei Motorrädern mit Beiwagen auch jenes, das sich auf der dem Kraftrade abgewendeten Seite befindet.

Hinsichtlich der Beleuchtung stehender Fahrzeuge wird neu bestimmt: wenn bei Dunkelheit oder starkem Nebel ein Kraftfahrzeug zum Stillstand gelangt ist, das mit Standlichtern ausgerüstet sein muß, so müssen diese eingeschaltet werden oder eingeschaltet bleiben und die Scheinwerfer ausgeschaltet werden. Bei anderen Kraftfahrzeugen müssen die Scheinwerfer abgeblendet werden, wobei stets das hintere Kennzeichen beleuchtet sein muß. Auf Parkplätzen, die von öffentlichen Wegen leicht erkennbar abgetrennt und beleuchtet sind sowie überall dort, wo zulässige fremde Lichtquellen (Straßenlaternen, Bogenlampen, Schaufensterlicht 2c.) eine ausreichende Beleuchtung des stillstehenden Fahrzeuges gewährleisten, bedarf es keiner eigenen Beleuchtung des Kraftfahrzeugs und auch keiner Beleuchtung des hinteren Kennzeichens.

Die Beleuchtung des hinteren Kennzeichens muß nach der neuen Verordnung so beschaffen sein, daß es für ein normalsichtiges Auge, vorausgesetzt daß die Sicht nicht durch Nebel beeinträchtigt wird, auf mindestens 15 Meter deutlich erkennbar ist. Vorrichtungen zum Abstellen der Kennzeichenbeleuchtung vom Sitz des Führers oder vom Innern des Wagens aus, sind nach der neuen Verordnung nur zulässig, wenn alle Lichtquellen, die einen Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn werfen, also auch Suchscheinwerfer, gleichzeitig mit der Kennzeichenbeleuchtung oder vor dieser erlöschen. Durch diese Vorschrift, die zum Teil schon früher bestand, soll verhindert werden, daß sich der Kraftfahrzeugführer durch Ausschaltung der Schlußbeleuchtung bei Unfällen, Autoflucht, Geschwindigkeitsüberschreitungen und anderen Verkehrsvergehen der Bestrafung entziehen kann, indem er oder ein Insasse das hintere Kennzeichen ausschaltet, während die Fahrbahn für die Weiterfahrt erleuchtet bleibt.

Daß man die Verwendung des Suchscheinwerfers mit in die neue Verordnung einbezog ist nur zu begrüßen, zumal bei dem früher mangelnden Verbot, ihn unabhängig von der übrigen Beleuchtung einzuschalten, die Autoflucht und der Autodiebstahl außerordentlich begünstigt und erleichtert wurde. Ueber dies ist in der neuen Verordnung bestimmt, daß Suchscheinwerfer nicht zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden dürfen, sondern nur zu Suchzwecken und auch da nur vorübergehend.

Die Forderung, daß der Kraftwagenführer für eine dauernd gute Instandhaltung seiner Beleuchtung besorgt sein muß, ist eine Selbstverständlichkeit; ihre Nichtbeachtung ist gleichbedeutend mit Fahrlässigkeit. Wer sich dieser schuldig macht, hat im Ernstfalle bei einem nächtlichen Unglück kein Recht auf die Schreksekunde. Bei der ohnehin durch unverständliche Reichsgerichtsentscheidungen verursachten „Hellseher"-Tätigkeit, die dem Kraftfahrer durch unvernünftiges Verhalten von Fußgängern und anderen Straßenbenutzern zugemutet wird, hat er allen Grund, sich aller unnötigen Konzentration zu entlasten. Und zu dieser Entlastung zählt eine gute Beleuchtung und deren beste Wartung und Pflege bei gewissenhaftester Beachtung der neuen Beleuchtungsvorschriften.

Der neue Winterfahrplan.

Wer ab 5. Oktober zu verreisen hat, wird gut daran tun, sich zuvor im Kursbuch genau zu verlässigen, ob nicht dieser oder jener altgewohnte Zug im Winterfahrplan ausfällt. Die verminderten Personenverkehrseinnahmen haben die Reichsbahn zu mehrfachen Verkehrseinschränkungen genötigt, die hier und dort wohl schmerzlich empfunden werden mögen; immerhin darf wohl anerkannt werden, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe sich bemüht hat, innerhalb des Rahmens der einigermaßen erträglichen Zugeinsparungen zu bleiben. Selbstverständlich fallen diesen Winter wieder die nur für den Sommer vorgesehenen Züge weg, die auch im Winterdienst 1929/30 eingestellt waren. Hierzu gehören das Nachmittags-Eilzugspaar 97/98 Freiburg—Karlsruhe und Mannheim—Frankfurt, das beschleunigte Personenzugspaar 847/848 Freiburg—Frankfurt—Köln—Cleve, das Eilzugspaar 69/74 Lindau—Waldshut—Basel; auf der Schwarzwaldbahn verkehren die beiden Schnellzugspaare 154/155, 157/158 mit den Kurswagen Altona und Amsterdam—Konstanz nicht mehr; in den beiden verbliebenen Schwarzwaldschnellzugspaaren werden die Speisewagenkurse eingestellt; durchlaufende Wagen wie Dortmund—Baden-Baden, Dortmund—Triberg—Zürich usw. werden nicht mehr geführt. Die Wünsche auf Beibehaltung dieses oder jenes beliebten Zuges oder Kurswagens sind hiernach unerfüllbar geblieben.

Darüber hinaus werden aber noch folgende Einschränkungen von Bedeutung eintreten, wie sie im vergangenen Winter noch nicht Platz zu greifen brauchten: Das bisher ganzjährig geführte Schnellzugspaar D 77/78 Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt—Hamburg über Schwetzingen, das in Karlsruhe von und an den Mailand—Berliner Stammschnellzug D 1/2 anschloß, bleibt vom 5. Oktober bis 31. März, also ein halbes Jahr lang leider eingestellt. Für Mannheim besteht notdürftiger Ersatz durch den über Schwetzingen verkehrenden beschleunigten Personenzug, der aber gegenüber der bisherigen Schnellzugsverbindung immerhin einen Zeitverlust von ¾ Stunden bedingt; infolge des Wegfalls des Schnellzugs D 78 geht auch der Anschluß von dem D 278 von Wiesbaden—Mainz in Mannheim nach Karlsruhe—Basel verloren. Unerfreulicherweise kehrt der wichtige D 3/4 Basel—Berlin (bis Frankfurt als Schlafwagenzug, nördlich von Frankfurt als FD-Zug geführt) erst Mitte Dezember wieder. Die bisherigen 3 Schlafwagen Richtung Berlin und Amsterdam werden dem parallel laufenden, aber bedeutend langsameren Berliner D-Zugspaar 41/44 beigestellt. Die Laufzeit des um die gleichen Nachtstunden verkehrenden D 173/174 Chur—Basel—Amsterdam und Haag wird hingegen um 1 Woche verlängert, von Mitte Dezember bis über Mitte Januar; außerdem wird er südlich von Mannheim nicht mehr mit dem genannten Berliner D 3/4 vereinigt, sondern gesondert gefahren.

An wesentlichen Verbesserungen ist vor allem der neue Riviera-Neapel-Expreß zu erwähnen, der ab Anfang Januar bis gegen Ende April dreimal wöchentlich mit internationalen Schlafwagen erster und zweiter Klasse Berlin—Cannes—Rapallo und Neapel sowie Amsterdam—Ventimiglia und Neapel verkehren wird; er wird die Strecke Baden-West bis Basel ohne jeden Halt durchlaufen, nicht gerade zur Freude von Freiburg. Ferner ist bemerkenswert, daß der bekannte Rheingoldexpreß nicht wie bisher nur während der Hauptverkehrszeit, sondern den ganzen Winter über bis Zürich Fortsetzung findet. Erfreulicherweise bleibt der diesen Sommer erstmals eingeführte Eilzug 306 Mannheim—Karlsruhe (ab 8.05)—Basel während des ganzen Winters; sein Gegenzug E 305 wird allerdings wie der D 305 des Vorjahres auf den Lauf Basel—Karlsruhe beschränkt und verliert seinen Speisewagen von Konstanz. Weiter fallen die dieses Jahr eingelegten Schnellzüge D 463/464 Stuttgart—Heidelberg wiederum weg, die an und von den beliebten Holländer Tagesschnellzügen anschlossen. Der an jenen in Stuttgart bisher anknüpfende Eilzug 19 nach Friedrichshafen verkehrt ab Ulm nur noch im Oktober und ab 1. April und erhält nunmehr wieder Anschluß von D 17 von Karlsruhe (ab 17.56) mit Wagendurchlauf. Für den Wintersport erhält der Holländer D 107/108 Amsterdam—Mannheim—München, von Mitte Dezember bis Mitte April auf der Arlbergbahn Fortsetzung und Wagendurchlauf 1.—3. Klasse von Vlissingen bis Innsbruck.

Im Ost-West-Verkehr sind bei einigen Schnellzügen Aenderungen infolge des Endes der französischen Sommerzeit zu verzeichnen. Erfreulich ist die Wiederkehr der vortrefflichen D-Züge 37/38 Paris—Salzburg nicht erst Mitte Mai, wie im verflossenen Sommerdienst, sondern mit Beginn der französischen Sommerzeit (19. April).

Für die Odenwaldbahn ist die Beibehaltung der gefährdeten Eilzüge Stuttgart—Eberbach—Frankfurt und Darmstadt bemerkenswert; der durchlaufende Wagen Mannheim—Kissingen in D 115/116 kommt bereits Mitte April wieder. Die Höllentalbahn erhält an Samstagen einen Theaterzug bis Neustadt.

Auf der Dreiseenbahn und der Bonndorfer Bahn werden alle Züge wesentlich beschleunigt.

Die übrigen Aenderungen mögen aus dem soeben erschienenen trefflichen Fahrplanbuch der „Badischen Presse" ersehen werden.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Bei der Fa. Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte heute der Einleger Theodor Müller aus Blankenloch sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Finanzministerium.

Ernannt: Bauinspektor Josef Krauth bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Bauoberinspektor; Finanzpraktikant Wilhelm Kögel bei der Landeshauptkasse zum Finanzobersekretär.

Versetzt: Finanzobersekretär Karl Wieber bei der Landeshauptkasse zur Wasser- und Straßenbaudirektion.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Pfleger Karl Heinrich Leucht an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Oberpfleger.

Versetzt: Die Polizeioberleutnante Ludwig Stolz von Pforzheim nach Mannheim, Albert Bedenk von Freiburg nach Pforzheim und Verwaltungsobersekretär Friedrich Grether beim Bezirksamt Lahr zu jenem in Buchen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen. Die Gendarmeriewachtmeister Adam Jülch in Buggingen und Friedrich Straßner in Albbruck.

Gestorben: Verwaltungsobersekretär Albert Boch beim Bezirksamt Lahr.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Schrempp-Gaststätten.** Die Hauskapelle Keßler wird heute abend ein Operetten-Abend veranstalten, für den ein vorzügliches Programm ausgewählt worden ist.

× **Café Odeon.** Heute abend ist das erste große Sonderkonzert der Hauskapelle Franz Dolezel in der neuen Besetzung. Als Solist trägt Herr Kapellmeister Franz Dolezel die Cavatine von Cesar Cui vor. Morgen abend ist der erste Abend heiterer Musik. Bei beiden Veranstaltungen besonders ausgewähltes Programm.

× **Schauburg-Theater.** Anläßlich der heutigen Premiere des amerikanischen Großfilms „Die fliegende Flotte", wird heute in jeder Vorstellung ein Freiflug ausgelost.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es lohnt sich tatsächlich ein Gang zur Ausstellungshalle, wo den Besuchern viel Interessantes geboten wird. So verabreicht die Firma Ernst Baur auf Stand 60 ihren Besuchern, zu Pfennigpreisen — also fast geschenkt — ein neu in den Handel gebrachtes Bodenwachs, fest und flüssig, von hervorragender Qualität. Keine Hausfrau versäume es in Ihrem eigenen Interesse diese Wunderwachse kennen zu lernen. Näheres siehe Inserat.

Die weltberühmten Pfarrer
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser
kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Nach dem Länderkampf in Dresden.

Ungarische Pressestimmen.

Die ungarischen Zeitungen sind sich in ihrer Stellungnahme zu dem am vergangenen Sonntag in Dresden stattgefundenen Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn durchweg darüber einig, daß die physische Ueberlegenheiten und der unbeugsame Siegeswille der deutschen Mannschaft über die bessere Technik der Ungarn triumphiert haben. So schreibt die führende ungarische Sportzeitung „Nemzeti Sport" u. a.: „Die deutsche Mannschaft hat seelisch und physisch Hervorragendes geleistet, und man kann aus dem Spiel die Lehre ziehen, daß man sie nicht unterschätzen darf. Die einzelnen Spieler sind technisch gut, es fehlt ihnen nur der Zusammenhang." Das Blatt hebt weiter besonders Richard Hofmann hervor, in zweiter Linie Leinberger und Kreß. Der dänische Schiedsrichter Anderson habe bei Unregelmäßigkeiten der deutschen Spieler sehr oft ein Auge zugedrückt und dadurch die ungarische Mannschaft benachteiligt. In der zweiten Hälfte sei das ungarische Team völlig kraftlos und deprimiert gewesen und sei zusammengebrochen. Die Deutschen seien dagegen im vollen Besitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte gewesen.

Die „Est" schreibt: „Die ungarische Mannschaft hat ihren bisher größten Zusammenbruch erlitten, als die deutsche Elf zu ihrem ersten Torerfolg gekommen war."

Die „Uj Nemzedik" sagt: „Die physische Kraft der Deutschen hat die ungarische Auswahlmannschaft weggefegt."

Dem „Hetfoi Naplo" zufolge hat der deutsche Siegeswille über die ungarische Fußballkunst triumphiert. Es sei unverständlich, daß die Ungarn nach einer 3:0-Führung zum Schlusse eine 3:5-Niederlage erlitten haben.

Die Einnahmen in Dresden.

Das Länderspiel Deutschland—Ungarn hat dem Deutschen Fußball-Bund wieder eine ausgezeichnete Einnahme gebracht. Wenn auch die Besucherziffer nicht ganz an die in Frankfurt im Treffen gegen Italien erreichte Ziffer von 44 826 Zuschauern heranreichen dürfte, so wird die Einnahme von gut unterrichteter Seite doch auf etwa 80 000 Mark geschätzt. Vielleicht wird sogar der Rekordertrag des Dresdener Spiels mit 82 455 Mark noch übertroffen werden.

Tennis-Juniorenwettkampf Mannheim — Karlsruhe.

Zum Abschluß der Tennissaison trugen die Karlsruher Junioren am Samstag das Rückspiel gegen Mannheim aus. Obwohl das Wetter ziemlich zu wünschen übrig ließ, konnte das Wettspiel, das die Karlsruher mit 4:2 Punkten gewannen, bis auf ein Doppel, welches nach einem Satz abgebrochen wurde, zu Ende geführt werden.

Der an 1. Stelle spielende Oppler (Karlsruhe) schlug seinen Gegner Lorch glatt in 2 Sätzen. Ziegler (Khe.) war noch im Dreisatzkampf erfolgreich, dagegen unterlag Herrigel (Khe.) in 2 Sätzen seinem Gegner. Morlock (Khe.) konnte seinen Gegner glatt in 2 Sätzen bezwingen.

Im 1. Doppel waren die Karlsruher Oppler—Ziegler glatt in 2 Sätzen erfolgreich, das 2. Doppel mußte von den Karlsruhern Herrigel—Morlock nach knapp verlorenem 1. Satz wegen Abreise Morlocks abgebrochen werden.

Ergebnisse (Khe. zuerst genannt): Einzel: 1. Oppler—Lorch 6:3, 6:1; 2. Ziegler—Ruff 4:6, 6:3, 6:4; 3. Herrigel—Kaiser 3:6, 3:6; 4. Morlock—Schmidt 6:2, 6:0. — Doppel: 1. Oppler/Ziegler—Lorch/Ruff 6:2, 6:2; 2. Herrigel/Morlock—Kaiser/Schmidt 6:6, abgebrochen. R. Hal.

Vom Kanusport.

Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Kurzstrecken-Vereinsregatta, verbunden mit Gästerennen des Frankenthaler Kanu-Clubs, konnte der Wassersportverein Maxau 1923 (A. Diringer) das Einer-Faltbootrennen mit einer halben Bootslänge vor Kaphingst, Gießen, gewinnen. Beachtenswert ist, daß sich Diringer dieses Jahr als ein ganz ausgezeichneter Rennfahrer für Lang- und Kurzstrecken entpuppt hat; indem er seine sämtlich gefahrenen Einer-Rennen, auch die der Seniorklasse, siegreich heimfahren konnte. Die Rennsaison der Paddler ist nun beendet und ergibt den folgenden Abschluß. An der Spitze des Ober- und Mainkreises steht der Wassersportverein Maxau mit 23 gefolgt von dem Kanuclub „Rheinbrüder" Karlsruhe mit 20 Siegen. Diese beiden Vereine haben auch dieses Jahr wieder bewiesen, daß Karlsruhe-Maxau eine Hochburg im Paddelsport ist. Mit Sp.V. Maxau auf den 12. Oktober gelegt. Es soll der befreiten Pfalz gelten und mit einer recht feucht-fröhlichen Fahrt die erfolgreiche Saison beendet werden.

Deutscher Rekordsegelflug in Amerika.

Der bekannte deutsche Segelflieger Wolf Hirth, der sich bereits seit längerer Zeit in Amerika aufhält, konnte jetzt in der Nähe von Newyork einen neuen amerikanischen Dauerflugrekord mit 7,7 Stunden erzielen. Die bisherige Bestleistung stand auf 6:48,00 Stunden.

Kurze Sportnachrichten.

Einen schweren Unfall erlitt beim Autorennen in Brünn der französische Fahrer Michel Doré, dessen Wagen an einem Baum zerschellte. Dorés Zustand ist besorgniserregend.

✣

Einen Speerwurf von 74,10 Meter erreichte jetzt im Training der finnische Weltrekordler Matti Järvinen.

✣

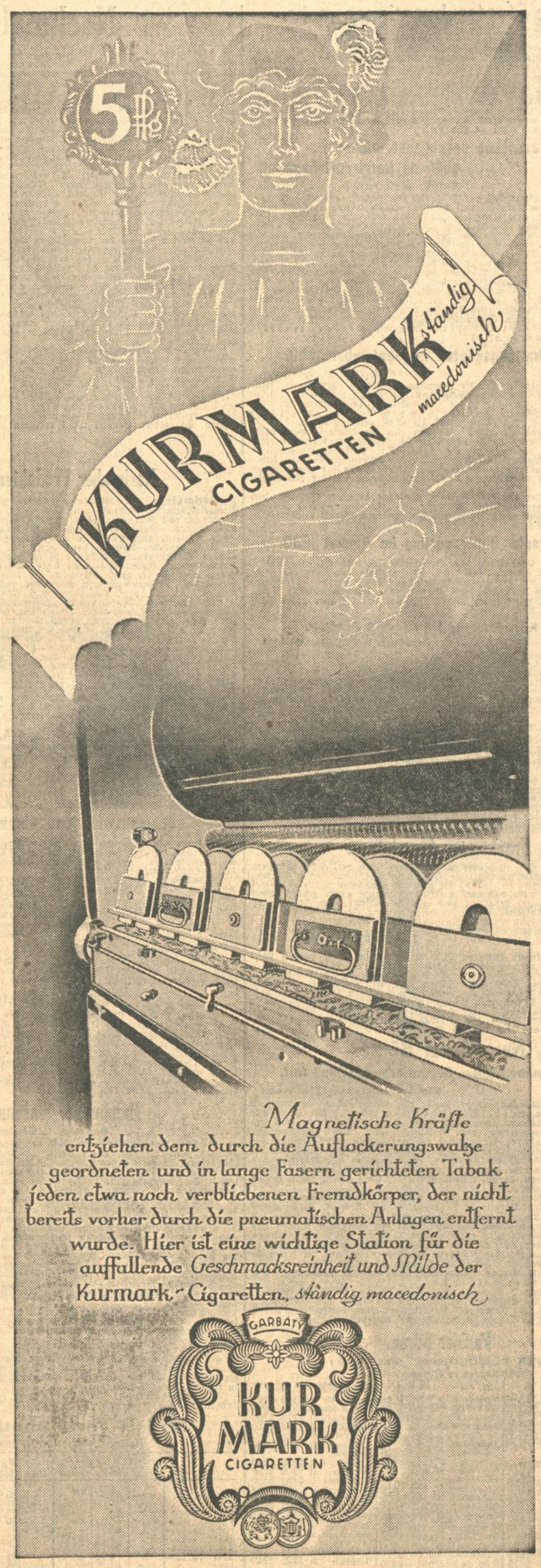
Len Harvey schlug in London in der Ausscheidung um die Mittelgewichts-Weltmeisterschaft den Amerikaner Deve Shade nach Punkten.

✣

Englands erfolgreichster Jockey ist der ehemalige Weinbergsche Stalljockey mit 104 Siegen vor dem vorjährigen Champion Richards mit 102 ersten Plätzen.

✣

Der südostdeutsche Fußballverband hält am 18. und 19. Oktober in Liegnitz einen außerordentlichen Verbandstag ab.



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Keine Staatssubventionen mehr.

hd **Berlin**, 1. Okt. (Eigenbericht.)

Wie uns von zuständiger Seite bestätigt wird, ist in der Sitzung des Reichskabinetts am 30. September beschlossen worden, die Beihilfen des Reichs für den Siegerländer Erzbergbau im Haushaltsjahr 1931 vollständig zu streichen. Auch soll an weiteren grundsätzlichen Abbau der Subventionen herangegangen werden. Ueber eine Aufhebung der Zuschüsse für die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, die zunächst bis Ende 1930 gewährt wurde und für die Schichauwerft sind zwar noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt worden, das Kabinett soll sich jedoch darüber einig geworden sein, grundsätzlich keine Subventionen mehr zu gewähren.

Reichstagsausschuss beschliesst wieder zollfreie Getrierfleischeinfuhr.

Berlin, 30. September. (Funkspruch.)

Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung beschäftigte sich am Dienstag mit der von der Regierung vorgeschlagenen Verbilligung von Frischfleisch an Stelle des zollfreien Gefrierfleisch für die minderbemittelte Bevölkerung. Reichsernährungsminister Schiele betonte, daß sich, mit Ausnahme des Gefrierfleisch-Großhandels, alle beteiligten Kreise übereinstimmend für das vorgeschlagene Gutscheinsystem eingesetzt hätten. Der erforderliche Verbilligungsbetrag werde auf 20 Millionen jährlich veranschlagt, für den Rest dieses Jahres also auf 10 Millionen. Die Deckung des Betrages werde aus den Mehreinnahmen aus den Weizenzöllen erwartet. Trotzdem von der Regierung darauf hingewiesen wurde, daß der Ausschuß nicht imstande sei, die Beschlüsse des alten Reichstages, auf denen der Regierungsvorschlag beruhe, umzustoßen, nahm die Ausschußmehrheit, die aus Sozialdemokraten und Kommunisten bestand, einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach ein bestimmtes Gefrierfleischkontingent wieder zollfrei eingeführt werden soll.

Lebenshaltungskosten im September 1930.

WTB. **Berlin**, 30. September.

Die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichs-Amts für den Durchschnitt des Monats September auf 146.9 gegenüber 148.8 im Vormonat. Sie ist somit um 1.3 v. H. zurückgegangen.

Ausschlaggebend für diesen Rückgang war die Senkung der Ernährungsausgaben. Hier haben vor allem die Preise für Kartoffeln und Gemüse erheblich nachgegeben. Die Preise für Bekleidungsgegenstände haben ihren Rückgang verstärkt fortgesetzt. Die Kosten für Heizung haben sich infolge Abbaues der Sommerrabatte, die Ausgaben für den sonstigen Bedarf, besonders durch Heraufsetzung der Personentarife der Reichsbahn erhöht.

Die Inderziffer für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100) für Ernährung 141.7, für Wohnung 130.5, für Heizung und Beleuchtung 152.4, für Bekleidung 160.8, für den sonstigen Bedarf (einschließlich Verkehr) 195.5.

Die deutsche Bleierzeugung im August 1930.

Die deutsche Produktion von Original-Hüttenweichblei, einschließlich kleinerer Mengen Hartblei, stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mitteilt, im August 1930 auf 10 192 Tonen gegen 8 292 Tonnen im Juli 1930.

Zum Kursrückgang bei Wayß & Freytag.

Frankfurt, 1. Okt. (Eigenbericht.)

Die Verwaltung der Wayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M. teilt uns mit: Das seit einiger Zeit festzustellende Fallen unseres Aktienkurses ist in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet. Vor allem sind Bauverluste weder zu verzeichnen noch zu erwarten. Der Beschäftigungsgrad in Deutschland läßt allerdings infolge der außerordentlichen Zurückhaltung der öffentlichen Hand und der Industrie zu wünschen übrig, wie bereits früher von uns mitgeteilt wurde.

Quotenneuregelung in der Waggonindustrie.

hd **Frankfurt**, 1. Okt. (Eigenbericht.)

Die im Zusammenhang mit der Einigung Linke-Hofmann-Busch AG. und der Ver. Westdeutschen Waggonfabriken AG. erforderliche Quotenregelungen sehen laut „Frankf. Ztg." nun folgendermaßen aus. Die Reichsbahnquote der Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg fällt an den Westwaggonkonzern, der damit über eine Gesamtquote von 20.23 Prozent verfügt gegen 16.93 Prozent. Die Quote der Waggonfabrik Weyer in Düsseldorf verbleibt bei Westwaggon. Schöndorff übernimmt dagegen die Reichsbahnquote der der Stillegung anheimfallenden Waggonfabrik Herbrandt in Köln-Ehrenfeld.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. Okt. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief bei schlechtem Besuch fast vollkommen geschäftslos. Die freundliche, heute ruhige Börsenstimmung hält weiter an, so daß die wenigen genannten Kurse behauptet lagen. Dazu kam noch, daß auch Amerika freundliche Kurse meldete. Auch der Rentenmarkt gut behauptet und eher freundlicher. Im Verlauf der Börse zogen die Kurse meist noch eine Kleinigkeit an. Farben schlossen 141.5.

Anleihen: Altbesitz 60, Neubesitz 6.87, 4 Dt. Schutzgebiete 2.75.

Bankaktien: Barmer Bankverein 110, Commerz- und Privatbank 120.5, Darmstädter und Nationalbank 164.75, DD.-Bank 119, Dresdner Bank 117.5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 54.5, Gelsenkirchen 100.5, Harpen 90.5, Klöcknerwerke 73, Rhein-Stahl 79.5, Ver. Stahlwerke 72.25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 80.75, Nordd. Lloyd 80.75.

Industrieaktien: AEG.-Stamm-Aktien 124, Aku 66.25, Dt. Linoleumwerke 161, Elektr. Licht und Kraft 126.75, J.G.Farben 141.5, Felten und Guilleaume 101, Frankfurter Maschinen 19, Goldschmidt Th. 44, Holzmann 76.5, Junghans Gebr. 30, Lahmeyer 146.5, Metallgef. 98, Rütgerswerke 52.5, Schuckert El. Nürnberg 142.5, Siemens und Halske 183, Südd. Zuckerf. 127.5, Wayß und Freytag 48.

Newyorker Börse.

Nach uneinheitlichem Beginn erholt, Schluß fest.

Newyork, 1. Oktober. (Funkspruch.)

Nach den Kursrückgängen der letzten Zeit machte sich an der heutigen Effektenbörse eine merkliche Erhöhung geltend. Bei Eröffnung war die Kursgestaltung zwar noch etwas uneinheitlich, was namentlich bei Chemiewerten zum Ausdruck kam. Die umfangreichen Deckungen der Baissiers, die offenbar auf die Tatsache zurückzuführen waren, daß gegenwärtig ein beträchtliches Decouvert besteht, bewirkten bei Stahl-, Industrie- und Elektrowerten, Motorenaktien und Anteilen von Ackergerätefabriken eine Aufwärtsbewegung um 1—4 Dollar. Eine Reihe von Spezialpapieren, darunter Case, Auburne, Auto hatten gegen mittag 6—15 Dollar gewonnen.

Auch später hielt die feste Tendenz an. Viele führende Werte, z. B. U. S. Steel, Dupont de Nemours, Sears Roebuck, Westinghouse Electric und Eastman Kodak notierten 4—6 Dollar höher. Canadian Pacific waren um 10 Dollar gebessert. Bei den steigenden Kursen ließ allerdings die Umsatztätigkeit erheblich nach, was mit den wenig günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft im Zusammenhang steht. U. a. verwies man auf den unzeitgemäßen Rückgang der Wagengestellung bei den amerikanischen Eisenbahnen. Immerhin konnten sich in der letzten Stunde, die nunmehr 1—11 Dollar betragenden Gewinne gut behaupten. Die Börse schloß in fester Haltung.

Tagesgeld heute 2 Prozent. Am Bondsmarkt waren mehrere deutsche Anleihen im Kurs gebessert, offenbar auf Grund von Meldungen, daß mit Londoner und Newyorker Banken über einen kurzfristigen Kredit in Höhe von 100 Millionen Verhandlungen schweben.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 1. Oktober. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		30. 9.	1. 10			30. 9.	1. 10	Kassamarkt:		30. 9.	1. 10
8 frz. Rte.	6)	88.05	88.05	Métropolit.	5)	1296	1283	Soc.Gn.Als.	3)	1399	1395
5 do. 15/16	6)	101.75	101.80	Distr.d'El.	5)	2850	2695	Appl.Indust.	6)	730	685
4 do. 17	6)	103.20	103.20	Cie.Gén.El.	3)	3255	3125	Elect. Paris	5)	1715	1700
4 do. 18	6)	102.55	101.85+	EnElLitMéd	3)	1378	1355	En.El.Ctr.	3)	1298	1300
6 do. 20	6)	103.45	103.82	do du Nord	5)	1029	1020	En Indstr.	6)	486	452
6 do. 27	6)	107.00	107.50	Thoms Hst.	3)	779	773	Est Lum.	6)	850	860
Terminmarkt:				Courrières	6)	1295	1290	Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1230	1200
Bqu.d France	1)	219.75	217.50	Lens	6)	1118	1106	Ind. Elec.	3)	1205	1190
„ Nat.Créd.	3)	1450	1450	Kuhlmann	5)	821	792	Dollf. Mieg.	3)	875	8650
„ de Paris	3)	2650	2610	Phos Gafsa	6)	760	763	Ac.Longwy	3)	692	1658
„ Union	3)	1625	1615	Charg.Réun.	3)	612	616	Ac. Marine	3)	1150	1150
Cpt.Lyon-A.	5)	943	910	C. Transatl.	2)	658	600	Den. Anzin	3)	2525	2505
Créd Comm.	3)	1305	1300	Air Liq.	6)	1660	1645	Creusot	4)	1990	1995
„ Lyonn.	3)	2925	2880	Citroen B	3)	775	762	Soie Artf.	6)	5500	5550
„ Mobilier	3)	767	772	Peugeot	3)	650	645	Mess.Marit.	5)	210	210
Suez-Kanal	5)	169 30	168 50	Un.Europ.	3)	1590	1588	Gr. Moul Paris	10)	174	176
Ch.d.F.Est	3)	1111	1120	Russe Cs.	3)	605	550	Harpener	7)	3125	3210
do. Lyon	3)	1608	1609	4 Türk.un.	3	5000	4975	+ excl Dividende			
do. Midi	3)	1220	1233	5 do. 14	3)	3910	3800				
do. Nord	4)	2310	2300	Wag. Lits	3)	456	397				
do. Orléans	3)	-	1443	Rio Tinto	9)	3885	3850				

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Nochmals die Notlage des Waldbesitzes.

Ergänzend zu unserem Bericht über die Mitgliederversammlung des Bad. Waldbesitzerverbandes am 27. September 1930 in Rastatt, geben wir folgend die dort gefaßte Entschließung wieder:

„Mit großer Sorge erfüllt den Waldbesitz des Grenzlandes Baden die Entwicklung der Absatzverhältnisse für Holz. Nicht nur, daß die Holzpreise bei bis zum dreifachen gestiegenen Betriebskosten und Steuern einen Tiefstand zum Teil erheblich unter Friedenspreis erreicht haben, — für viele Waldbesitzer hat sich der Zustand herausgebildet, daß für ihre Hölzer überhaupt keine Verwertungsmöglichkeit besteht, ganz abgesehen davon, daß manche Sortimente nicht mehr zugerichtet werden können, da die Zurichtungskosten nicht mehr aus dem Erlös gedeckt werden. Demgegenüber steht die Tatsache einer großen Holzeinfuhr aus dem Ausland und einer vielfach über Gebühr starken Verwendung von Auslandholz. Da Gemeinden, Städte und Private, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, auf Einnahmen aus dem Wald nicht verzichten können, nahmen sie bisher sehr oft ihre Zuflucht zu Hiebverstärkungen, einem Weg, der schließlich zum Raubbau und damit zur Verschleuderung wertvollen Volksvermögens führt und dessen finanzieller Erfolg bei den heutigen Absatzschwierigkeiten zweifelhaft geworden ist. Die Schäden im Walde zeigen sich jetzt schon allenthalben deutlich, und sie werden sich bei der mangelnden Rente noch verstärken. Es droht nicht nur die Gefahr der wirtschaftlichen Vernichtung eines lebensfähigen Wirtschaftszweiges, der für alle Waldbesitzer das wirtschaftliche Rückgrat bedeutet, sondern es ist auch der Wald an sich als hohes Volksgut in seinem Bestand gefährdet. Bei der großen Bedeutung, die ihm für die Allgemeinheit zukommt (Einfluß auf Klima, Wasserwirtschaft, Quellenbildung, Grundwasser; in hygienischer und ethischer Beziehung), können Oeffentlichkeit und Behörden nicht achtlos an dieser Gefahr vorbeigehen. Diese Entwicklung müßte zwangsläufig an Ausmaß zunehmen und zu nicht wieder gut zu machenden Schäden führen, wenn nicht bald eine gerechtere und einsichtsvollere Einstellung dem Walde gegenüber Platz greift

Auch die Not der Holzindustrie, insbesondere der Sägewerke ist immer größer geworden, — die sich häufenden Zusammenbrüche und Betriebseinstellungen beweisen dies. Ein ehemals blühender Wirtschaftszweig Badens, der Hunderttausende beschäftigt hat, ist im Niedergang begriffen. Schuld daran ist in weitgehendem Maße die mangelnde Rücksichtnahme bei Abschluß von Handelsverträgen und bei der Gestaltung der Eisenbahntarife auf diesen Wirtschaftszweig, der durch die neue Grenze seine natürlichen Absatzgebiete (Elsaß, Lothringen, Saargebiet, Holland usw.) verloren hat.

Soll unsere Wald- und Holzwirtschaft nicht dem Untergang entgegengeführt werden, so muß dem Grenzland Baden, bei dem sich die Kriegsfolgen erst jetzt in voller Schwere fühlbar machen, mehr Sorge entgegengebracht werden. Bisher waren alle Bemühungen um Erleichterung vergebens. Notwendig ist die beschleunigte Durchführung des Grenzlandnotprogramms, das schon viel zu lange auf sich warten läßt, und Einbeziehung der badischen Wald- und Holzwirtschaft in dieses Programm, entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das Land.

Die versprochene Hilfe muß endlich kommen! Notwendig erscheint es uns allerdings auch, daß die Holzwirtschaft endlich energische Schritte zur Stabilisierung der Schnittwarenpreise unternimmt. Unsere Selbsthilfemaßnahmen müssen durch Reich, Land und Reichsbahn unterstützt werden, um brachliegende Kräfte zur Entfaltung zu bringen und jetzt totliegende Werte im Interesse des Volkes nutzbar machen zu können. Unserer Verantwortung bewußt, erheben wir daher unsere warnende Stimme und treten zum ersten Male in dieser Form vor die Oeffentlichkeit, indem wir fordern:

1. Mehr Schutz der Wald- und Holzwirtschaft bei den Handelsvertragsverhandlungen.

2. Gewährung des Holzeinfuhrschein-Systems, das von der Allgemeinheit nach seiner Einführung keine Opfer verlangt, durch das aber den beiden Wirtschaftszweigen erheblich geholfen würde.

3. Verbilligung der Rahfrachten für Rundholz und Schnittwaren und der Grubenholzfrachten. Endlich Beseitigung der verderblichen Holzdurchfuhrtarife.

4. Vermehrte Verwendung einheimischen Holzes, wo immer solches Verwendung finden kann."

*

Bei der Berichterstattung über die Mitgliederversammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes hat sich eine Unstimmigkeit ergeben, als berichtet worden ist, die deutsche Holzproduktion genüge, um das Reich zu versorgen. Dies kann in vollem Umfange nicht der Fall sein. Wogegen man sich wendet, das ist die übermäßige Holzeinfuhr, während das inländische Holz in vielen Fällen buchstäblich unverkäuflich ist. — Auch sollen nicht Staatskredite gegeben werden, sondern der Staat soll die Kreditnahme (anstatt außerordentlicher Holzhiebe, die zur Zeit eine Vermögensverschleuderung bedeuten) für die waldbesitzenden Gemeinden ermöglichen und erleichtern.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 1. Okt. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.** Der Brotgetreidemarkt verläuft ohne Anregung. Die erwartete Aufwärtsbewegung, von den neuen gesetzlichen Vorschriften ausgehend, ist bis jetzt ausgeblieben. Gerste bleibt still; auch Futtermittel sind vernachlässigt. Südd. Weizen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit, Bahnware 25.50 bis 26 RM., deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17 bis 17.25 RM., Futtergerste 18.25—19 RM., Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit (Ausstichqualitäten über Notiz) 22—23.75 RM., deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 15.50—16 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, Sept.-Nov. 40.25 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte, Sep.-Nov. 39.25 RM., Roggenmehl, 0—60-proz., je nach Fabrikat 27.75—28.25 RM., Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 8.50—9 RM., Weizenkleie, fein, prompt 6 RM., Weizenkleie, grob, prompt 6.50 RM., Biertreber, je nach Qualität, prompt 9.75 bis 10.75 RM., Malzkeime, je nach Qualität 8—9.50 RM., Trockenschnitzel lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6.75—7.25 RM., Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 12.50—13 RM., Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14—14.25 RM., Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 13.50 bis 14 RM., Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 18.50—19.50 RM., Sesamkuchen 12—12.50 RM., Speisekartoffel, gelbfl., neue Ernte 5.75—6.25 RM., Speisekartoffeln, weißfl., neue Ernte 5 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6—6.50 RM., Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5—5.50 RM., Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.50—7 RM., Stroh, drahtgepeßt, je nach Qualität 3.50—4 RM.

Alles per 100 Kilogr., Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Ettlinger Rindvieh- und Pferdemärkte. Der nächste Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkt muß vom 8. Oktober auf Montag, den 6. Oktober, verschoben werden. — Der Schweinemarkt findet, wie üblich, am Mittwoch statt (Siehe heutiges Inserat.)

München, 1. Okt. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 509 Ochsen 43—58, 875 Bullen 42—52, 1010 Kühe 20—47, 401 Kalbinnen 42—55, 2145 Kälber 66—80, 2023 Schweine: Fettschweine 60—62, Ladenschweine 60—64, Sauen 50 bis 55 RM. Verlauf: Großvieh ruhig, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

Tiengen, 30. Sept. **Schweinemarkt. Zufuhr und Preise.** 19 Milchschweine bis 6 Wochen 30—45 RM., 149 Milchschweine über 6 Wochen 45 bis 70 RM., 6 Läufer 75—80 RM. je Paar.

Tiengen, 30. Sept. **Viehmarkt.** Zufuhr: 25 Ochsen, verkauft 16 Preis 500—800 RM., 2 Bullen, verkauft 1, Preis 350 RM., 18 Kühe, verkauft 8, Preis 300—590 RM., 3 Kalbinnen, verkauft 3, Preis RM., 24 Rinder, verkauft 15, Preis 300—550 RM. Der Handel war gut.

Sonstige Märkte.

London, 1. Okt. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz: stetig; Standard per Kasse 43⅞—15/16, Standard 3 Monate 43¾ bis 13/16, Standard Settl. Preis 43⅞, Elektrolyt 46½—47½, best selected 46 bis 47¼, Elektrowirebars 47½. Zinn: Tendenz: unregelmäßig; Standard per Kasse 125—¼, Standard 3 Monate 126—½, Standard Settl. Preis 125, Banka 129½, Straits 128. Blei: Tendenz: willig; ausländ. prompt 16 7/16, ausländ. entst. Sichten 16¼, ausländ. Settl. Preis 16½. Zink: Tendenz: stetig; gewöhnl. prompt 14½, gewöhnl. entst. Sichten 15 1/16, gewöhnl. Settl. Preis 14½. Quecksilber 22¾, Wolframerz 20.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 1. Oktober. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Trotz der um ca. 3 Pence höheren Forderungen von den östlichen Märkten, blieben die Preise am Platz unverändert. Für Inlands- und Exportrechnung kam es zu mittleren Umsätzen.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard middling, loko 11.75 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra stand 1 8.45 pence per lb., Bremen, Klausel II 4.25 pence per lb.

Zucker: Der Effektivmarkt nahm heute einen stetigen Verlauf bei unverändert lautenden Forderungen. Am Terminmarkt konnten die Notierungen ihren letzten Stand gut behaupten.

Kaffee: Auf Grund der schwächeren Notierungen aus Newyork und der um 1/— sh. ermäßigten, brasilianischen Kostfrachtofferten, verkehrte der Terminmarkt in schwächerer Haltung mit ¼—½ Pfg. niedrigeren Preisen. Bei ruhigem Abzugsgeschäft nannte man folgende Preise: Spezial 68—78, Perls 58—68, Extra Prime 63—68, Prime 58—63, Santos Superior 55—58, Goods 51—55, Regulars 48—51, Rios 38—48, Viktorias 33—48, Sul de Minas 43—53, regenbeschädigte Kaffees 53—59 und Paranas 51—56. Gewaschene Kaffees haben befriedigendes Abzugsgeschäft zu letzten Preisen.

Schmalz: Fest. Americ. Steam-Lard 27¾ Dollar transf. Pure-Lard per vier Kisten à 25 Kilo netto diverse Standardmarken 29½—30 Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen. Marke „Kreuz": 32¾ Dollar transf.

Gewürze: Infolge geringer werdender Vorräte tendierte Pfeffer in gut stetiger Haltung; spätere Sichten konnten sogar im Preise leicht anziehen. Ingwer und Nelken auf nur geringes Angebot hin fester und gleichfalls im Preise anziehend. Das Geschäft bewegte sich jedoch weiterhin in recht ruhigen Bahnen.

Hülsenfrüchte, Rohkaffee, Oele und Fette: unverändert.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Oktober	—.—	85.5	87	—	30	31.25	—.—	27	29
November	—.—	85	85.5	—	30.5	31.5	—.—	27.25	28.75
Dezember	—.—	85	86.25	—	30.5	31.5	—.—	27.5	29
Januar	—.—	85	86	—	30.5	31.5	—.—	27.75	29.25
Februar	—.—	85	85.5	—	31	31.5	—.—	28.5	29.75
März	—.—	84.75	85.25	—	31	31.25	—.—	28.75	30.5
April	—.—	84.75	85.5	—	31	31.25	—.—	29	30.5
Mai	—.—	84.75	85.5	—	31	31.25	—.—	29.5	30.5
Juni	—.—	84.75	85.5	—	31	31.25	—.—	29.75	31
Juli	—.—	84.75	85.5	31	31	31.25	—.—	30	31
August	—.—	85.25	85.5	31	31	31.25	—.—	30	31
September	—.—	85.5	85.5	—	31	31.25	—.—	30	31
Tendenz:	befestigt			abgeschwächt.			lustlos		

Rückgängige Konkursziffern.

hd **Berlin**, 1. Okt. (Eigenbericht.)

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September durch den Reichsanzeiger 759 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 508 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 810 bezw. 511.

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Stuttgart, 1. Okt. (Eigenbericht.)

Der Aufsichtsrat der Deutschen Verlagsanstalt schlägt der GV. am 26. November für 1929/30 eine ermäßigte Dividende von 10 (12.5) Prozent vor, wobei allerdings die Rücklage eine gegen das Vorjahr erhöhte Zuweisung erhält.

Linoleum Giubiasco (Schweiz). — Wieder 15 Prozent Dividende.

Die zur Linoleum-Union gehörende Linoleum A.-G., Giubiasco (Schweiz) wird, nachdem das bisherige Geschäftsergebnis befriedigend war, wieder eine Dividende von 15 Prozent ausschütten.

Schwierige Syndikatsbildung verzinkter Blechwaren.

Nach den in letzter Zeit durch die Zeitungen gegangenen Nachrichten hat man annehmen müssen, daß mit der baldigen Gründung eines Syndikats für verzinkte Blechwaren gerechnet werden kann. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß dem Zustandekommen des Syndikates noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Quotenfrage ist noch nicht gelöst. Einige Firmen glauben noch immer, Sonderwünsche bei der Quotenfestsetzung durchdrücken zu können, und auch die Verhandlungen wegen des Beitritts der bisherigen Außenseiter haben zu einem befriedigenden Ergebnis bisher nicht geführt. Bekanntlich ist von einem Teil der Werke für ihre Teilnahme an dem Syndikat die Bedingung gemacht worden, daß alle Firmen, die verzinkte Blechwaren herstellen, ohne Ausnahme dem Syndikat beitreten müssen.

Gute-Hoffnungs-Hütte.

Entgegen den ausgesprochenen Erwartungen wird di Gute-Hoffnungs-Hütte Aktienverein für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Nürnberg für das am 30. Juni 1930 abgelaufene Geschäftsjahr nicht nur die Vorjahrsdividende aufrecht erhalten, sondern eine erhebliche Erhöhung der Gewinnausschüttung vorschlagen. Nach unseren Informationen wird die Dachgesellschaft des Haniel-Konzerns aus den Gewinnausschüttungen der ihr angeschlossenen Unternehmungen eine Dividende von 10 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahr in Vorschlag bringen. Die Kohlenzechen und Hüttenwerke der Oberhausener Tochtergesellschaft tragen zu dem Gewinnergebnis etwa 5 Mill. RM. bei, ein Betrag, der nach der Produktionshöhe der Betriebe, je nach Tonne, den Durchschnittsausschüttungen der übrigen Montanindustrie für das laufende Geschäftsjahr entsprechen dürfte.

Gründung der Société Alsacienne de Mines et Minerais. Mit einem Kapital von 3 Mill. Frcs. ist soeben die Société Alsacienne de Mines et Minerais gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Manganbergwerken bei Dambach (Elsaß), sowie allgemein alles, was die Förderung und Umwandlung der Erze betrifft. Die ersten Verwaltungsratsmitglieder sind die Herren Geselle, R. Wolf, C. Großmann, Flour, Grasset, Olivier und Castelin. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, Obligationen bis zu einem Betrage von 2 Mill. Frcs. auszugeben.

Bühl, 29. Sept. **Schweinemarkt.** Aufgefahren: 336 Ferkel, 17 Läuferschweine. Verkauft wurden 330 Ferkel und 12 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 20 RM., der mittlere Preis 40 RM., der höchste Preis 60 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis RM., der mittlere Preis 90 RM., der höchste Preis 135 RM. das Paar.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurs. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 6.37½ (6.30), Jan. 6.55 (6.50), März 6.87½ (6.80), Mai 7.05 (7.—). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 107¼ (103¾), Jan. 109¼ (105), März 113 (110), Mai 116 (111¼).

Liverpool, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.). Tendenz: willig (fest); Okt. 5/8½ (5/9¾), Dez. 5/9¼ (5/11¼), März 5/10½ (6/0¼), Mai 5/11⅜ (6/1). Mais cif Plate (480 lb.) per Sept.-Okt. 19/9 (20/3), Okt.-Nov. 19/9 (20/3), Nov.-Dez. 19/10½ (20/6). Tendenz: fest. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 28½ (28½), London Weizenmehl 22—29 (22—29). Preise in Shilling und pence.

Chicago, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest), Mai 86⅜—⅞ (84⅞); Mais: Sept. — (75), Dez. 80¼—⅜ (78⅛—¼), März 83⅞—84 (81⅝); Mais: Tendenz fest (fest), Mai 85 (82½), Sept. — (85⅝), Dez. 82⅞ (79⅝), Sept. — 83 (80⅝); Hafer: Tendenz fest (fest), Mai 42⅝ (41⅛), Sept. — (36⅛), Dez. 38¾ (38), März 40¾ (39⅞); Roggen: Tendenz fest (fest), März 54½ (52⅞), Mai 56⅞ (54⅞), Sept. —, (45¼), Dez. 50⅝ (48¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); Okt. 74⅞ (73⅞), Dez. 76⅞ (75⅛), Mai 83½ (81⅞). Hafer: Okt. 31¾ (30½), Dez. 41⅜ (31⅝), Mai 37⅛ (36¼). Roggen: Okt. 38¾ (37¼), Dez. 37⅝, Mai 47¾ (46). Gerste: Okt. 29⅝ (29), Dez. 32¼ (31⅝), Mai 38⅜ (136). Leinsaat: Okt. 133¼ (130), Dez. 131⅝ (128), Mai 138⅜ (136), III Manitoba-Weizen: Loko Northern I 74⅛ (72⅝), II 71⅛ (70), (67⅞).

Buenos-Aires, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 7.46 (7.48), Nov. 7.46 (7.45), Febr. 7.61 (7.63). Mais per Okt. 5.10 (5.11), per Nov. 5.31 (5.33), per Dez. 5.50 (5.51). Hafer per Okt. 3.70 (3.60). Leinsaat: Tendenz fest (stetig): per Okt. 13.90 (13.65), per Nov. 14.00 (13.75), per Febr. 13.15 (13.05).

Rosario, 1. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Nov. 7.30 (7.35). Mais per Nov. 5.30 (5.30). Leinsaat per Nov. 14.05 (13.50).

Chicago, 1. Okt. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz. Tendenz: fest (fest): per Jan. 1045 (1025), per Okt. 1127½ (1100), per Nov. 1120 (1100), per Dez. 1057½ (1040), Speck loko 1450 (1450), Schmalz loko 1142¼ (1100). Leichte Schweine niedrigster Preis 915 (900), leichte Schweine höchster Preis 965 (950), schwere Schweine niedrigster Preis 935 (935), schwere Schweine höchster Preis 980 (970), Schweinezufuhr in Chicago 16 000 (24 000), Schweinezufuhr im Westen 68 000 (84 000).

Newyork, 1. Okt. (Funkspruch.) Vortagskurs in Klammern), Schmalz prima Western loko 1215 (1175), Schmalz middle western 1200—1210 (1150 bis 1170), Talg, spezial extra 4⅜ (4⅜), Talg, extra lose 4⅞ (4⅜), Talg in Tierces 5¼ (5¼).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe Tochter, unsere gute Schwester

Margarete

wurde uns heute, im Alter von 20 Jahren, unerwartet durch den Tod entrissen. (23108)

Karlsruhe, den 30. September 1930.
Jollystr. 63.

Ministerialoberrechnungsrat **Karl Bihlmann u. Frau**
Amelie, geb. Gageur
Annemarie Bihlmann, Lehramtsref.
Rudolf Bihlmann.

Beerdigung: Freitag nachmittags 2½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte gütigst abzusehen.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante (K22299)

Sophie Striebel Wwe.

geb. Brannath

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedr. Striebel
Familie Wilh. Striebel
Familie Julius Striebel.

Karlsruhe-Mühlburg, den 1. Oktober 1930.
Lameystr. 49.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist heute nacht 2 Uhr mein lieber Mann, unser lieber, guter, treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (FH7914)

Richard Konrad Keßler

Heizer

im 48. Lebensjahre, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Muggensturm, Karlsruhe-Mühlburg, den 30. Sept. 1930.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Barbara Keßler Ww. nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Karlsruhe-Mühlburg aus statt.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Sichere Existenz
durch Selbstfahrer-Motorbandsäge zum Brennholzschneiden. Brennstoffkost pro Meter (Ster) ca. 4 Pfg. Günstige Zahlungsbeding.
Schieß & Roßmann, Kassel 27

Amtliche Anzeigen

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.

Die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung wird in den Monaten November und Dezember vorgenommen. Sie erstreckt sich auf sämtliche in diesem Jahre neu errichteten Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden, wie Einrichtung von Wasserspülung, elektrische Beleuchtungsanlagen usw.

Ich fordere die Gebäudeeigentümer auf, die Neubauten und Veränderungen bis längstens 22. Oktober d. J. bei der städtischen Gebäudeversicherungsstelle Kaiserstraße 143, Eingang Lammstraße, 4. Stock, oder bei den Gemeindesekretariaten der Vororte anzumelden; nähere Auskunft wird dort erteilt. Versäumnis der Anzeige ist mit Strafe bedroht und kann Verluste bei Schadensfällen zur Folge haben. (23116)

Karlsruhe, den 1. Oktober 1930.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Okt. 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Schweißapparat, 1 Warenschrank, 1 Kredenz, 1 Ortrola-Apparat, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal 1 Pferd (Wallach).
b) außerdem vormittags 10 Uhr im Hause Hohenzollernstr. 48 250 qm Schaldielen, 300 Gerüstdielen. (23155)
Die Versteigerung der unter c) genannten Sachen findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 30. Sept. 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

STATT KARTEN.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Gustav Kessel
und Frau Lin, geb. Fischer

2. Oktober 1930

K'he-Rüppurr — Auerstr. 2

Karl-Fritz

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an

Dipl. Ing. Oskar Volk u. Frau
Gretel, geb. Kleinkopf

Karlsruhe, z. Zt. Neues Vinzentiushaus, Dr. Wilser.

Julius Hüber
Lotte Hüber
geb. Greif

Vermählte

Karlsruhe, 2. Oktober 1930.

F.H.7901

Unsern Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß wir heute nachmittag im Hause Kaiserallee 51 ein

Lebensmittel-Spezialgeschäft

eröffnen werden. — (22950)

Wir bitten höfl. uns in unserm neuen Unternehmen unterstützen zu wollen.

Xaver Marzluff u. Frau.

Heute Neuer süßer Maikammerer, Liter 60 Pfg.

Hausfrauen! Eilt!

Zur Einführung und zu Reklamezwecken gebe ich in der Ausstellungshalle nur während der Ausstellung auf Stand 60 die neuen Bodenwachse: **Elfriede-Universalwachs weiß und gelb. Parlino-flüssige Wachspolitur** zu Fabrikpreisen ab. Benutzen Sie die **nie wiederkehrende Gelegenheit**, diese billigen Qualitätswachse kennen zu lernen. (23115)

Dr. Ernst Baur
Lack- und Wachsfabrik, **Karlsruhe**

Verschiedenes

Nebenzimmer
ca. 50—60 Personen fassend, in gut. Bier- u. Speiselok. noch einige Tage in der W. zu vergeben. Angebote unter Nr. B23051 an die Badische Presse.

Handknopflöcher
(kl. 4 Pfg., gr. 7 Pfg.) Monogramme u. Namen von 10 Pfg. an. Angeb. unt. H.L.10286 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tücht. Metzger
übern. Hausschlachtung. Offert. u. Nr. G3282 an die Bad. Presse.

Kapitalien

1. Hypotheken
7½ Proz., sofort auszuleihen. Offert. unt. Nr. D3279 an die Badische Presse

300 R.-Mk.
v. Selbstgeber sofort gesucht geg. Sicherheit. Angeb. unt. H.C.10303 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Darlehen
Beamtenwitwe sucht 120 Mark. Hoh. Zins und gute Sicherheit. Angebote unt. T3294 an die Bad. Presse.

Volontärin
a. Mäntel u. Kostüme für sofort gesucht.
Jos. Mühlberger, Viktoriastr. 1, III. (B1689)

In einer Konditorei u. Bäckerei nach Karlsruhe wird ein
Lehrmädchen
gesucht zu sof. Eintritt. Angebote unt. S3293 an die Bad. Presse.

Neu! Neu!
Gutes Einkommen für (B2)
Herren (Damen)
notwendig für jeden Haushalt, Behörden usw. Zu erfragen **Stuttgarter Hof**, nachm. ab 4 Uhr.

Bess. Mädchen od. junge Frau
mit erstklassigen Empfehlungen, tüchtig in allen Hausarbeiten, für Tagesstellung auf 15 Okt. gesucht. **Kaiserstr. 102.** (23152)

Für sofort
ehrliches u. zuverläßiges
Personal
gesucht!

Damen u. Herren, denen daran gelegen ist, sich eine dauernde Existenz mit gutem Einkommen zu gründen, wollen sich persönlich mit Ausweis heute vorm. von 10—½12 u. nachm. v. 3—½5 Uhr im Büro Herrenstraße 24 II., melden. (R2486)

Verlobungskarten
liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten

Offene Stellen

Bargeld
tägl. mit 20 Pfg.-Artikel. 9—12 u. 3—5 U. Gartenstr. 38, 2. Stock. (FH7873)

Wer
fertigt pünktl. Schreibmaschinenabschriften nach Entwürfen? Preisangeb. u. Q3291 an die Bad. Presse.

Lehrmädchen
sofort gesucht. (23109)
Englmann, M.-Strickerei, Amalienstraße 65.

Damen
tücht. Reisekräfte
zur Vertr. von Vitamin gesucht. Angeb. u. H.O.10291 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Servierfräulein
gesucht. Angeb. u. H.Z.10300 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zum 15. Okt. od. früh. wird ein tüchtiges
Alleinmädchen
in kl. herrschaf. Haushalt gesucht. Gt. Zeugnisse erforderlich. Alt. zwischen 25 u. 35 J. Vorzustell. zwischen 2 u. 4 Uhr. Kriegsstraße 39, 3. St.

Gesucht braves ehrl. **Mädchen** für Haus- u. etwas Feldarb. Nähe Karlsruhe. Näheres **Stiefvater**, Ostendstr. Nr. 1, 3. St.

Fleißiges, ehrliches
jüng. Mädchen
zur Mith. im Haush. u. auf dem Markt ges. Gramlich, Karl-Wilhelmstr. 28 (FW9037)

Alleinsteh. Frau
ohne jeden Anhang, zw. 40—50 Jahren, für Mithilfe im Haushalt und Geschäft sofort gesucht. Angebote unter Nr. L22300 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Fräulein
sucht Stelle als
Verkäuferin
evtl. auch halbtags. Offerten u. H.X.10298 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein, 18 Jahre alt, mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht
Anfangsstelle
auf einem Büro. Angeb. u. H.W.10297 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fleißiges, tüchtiges
Servierfräulein
sucht sofort Stellung. Angebote unt. O3289 an die Bad. Presse.

Suche für m. Nichte (18 Jahre alt), welche in einem Konfektionsgeschäft als Damenschneiderin tätig war, eine geeignete
Stellung.
Angeb. u. Nr. X3273 an die Bad. Presse.

Perfektes
Alleinmädchen
das kinderlieb ist, zu 2 Erwachs. u. 1 Kind (2¼ J.), gesucht. (22944
Frau Else Heß, Leibnitzstr. 1, Tel. 603.

Bess. Fräulein
sucht tagsüber Stelle zu einem Kind. Angebote u. Nr. H.F.10281 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wasch- u. Putzstelle
ges. 3 ℳ tägl. Winterstr. 44a, Hths., III., r. (FW9040)

Jg. saub. Frau sucht
Wasch- u. Putzst.
Angebote unt. S3300 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

LADEN
mit 4 Zim.-Wohnung, Körnerstr. 2, Ecke Kaiser-Allee, per sofort zu vermieten. Näheres: Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136, Telef. 2598. (23112)

Laden
in westl. Kaiserstraße (Schattenseite), mit 1 Schaufenster u. anschl. groß. Zimmer zu mäß. Preis auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter H.M.10287 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lagerraum zu verm., 20 qm, Markgrafenstr. 45, Biefeld. B1680

Garage
hell, geräumig, für 1 oder 2 Wagen, auch als Lagerraum geeignet, zu vermieten. Eisenlohrstr. 33, 1. St. (22995)

Mühlburger Tor schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer für 110 ℳ sofort zu vermieten in Neubau. Zu erfragen Lessingstr. 1, parterre.

4 Zim.-Wohnung
am Karlsplatz, 3 Tr. hoch, neuzeitl. einger., m. Balkon, Loggia u. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. Hirschstraße 115, III. (B1703)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (22795
Näheres bei Schaier, Roonstr. 24, Tel. 435.

3 Z.-Wohnung
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Mintheim (Straßenbahnnähe). Mitte Okt. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

3 Z.-Wohnung
Bad, auf 1. Novemb. zu vermieten. (B1681
Gebhardstr. 9, II., lts.

Schöne sonnige (FH7898)
6 Zimmer-Wohnung
mit Speisekammer, Bad, 2 Mansarden und 2 Keller auf Wunsch mit Zentralheizung u. Warmwasser auf 15. Okt. zu vermieten. Näheres Hirschstr. 62, 2. Stock.

Schöne, geräumige
3 u. 4 Z.-Wohng.
mit Bad, Speisekamm. u. Loggia, auf sofort u. 1. Nov. zu vermiet. Anzusehen von 2—4 U. Kriegsstraße 187, oder Telefon Nr. 5839. (23107)

Schöne große
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Keller a. 15. Okt. bzw. 1. November für 65 ℳ zu vermieten. Bader, Daxlanden, Valentinstraße 24. (B1700)

Auf gr. Etage mit Zentralh. für sich abgeschl. Apartement von (23121)
2 Zimmer
Bad, Loggia zu verm. Zu erfrag. Lessingstr. 1, pt.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
Küche, Bad, Loggia, Gartenant. (Weiherf.), zu vm. Kaiserallee 67, Tel. 4321. (B1672)

Zimmer

Kaiserplatz!
1—2 g. möbl. Z., Bad, Tel., auch vorüberg. zu v. Amalienstr. 81, 2 Tr.

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl., auch m. 2 Bett., sof. z. verm. Hirschstr. 66, III. (FH7869)

Freundlich möbliertes
Zimmer
in Stadtmitte z. verm. Erbprinzenstr. 3, II.

Zentrum
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schwinn Erbprinzenstraße 4.

Gut möbl. Zimmer part., sep., mit Zentr.-Heizg. zu verm. B1664 Hirschstraße 36, part.

Gut möbl. Zimm. an berufst. Hrn. bill. zu vm. Hirschstr. 70, III.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., el. Licht u. Pens., sof. zu vm. Ettlingerstr. 21, p. (FW8971)

Schön möbl. sonn. Zim., el. L., gt. Haus z. vm. Karlstr. 118, Brögle.

Waldstr. 38, 2 Treppen möbl. Zim. 1-2 Betten, Pens., u. vorübergeh. zu vermieten. B7887

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH7830) Akademiestr. 46, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, an sol. Herrn zu verm. B1479 Hirschstraße 61, 1. St.

Hindenburgstraße 13 ist ein möbl. Zimmer an sol. H. zu verm. (FH7715)

Schön möbl. Zim. m. Pens. sof. z. verm. Gartenstr. 8, 2. Stock.

Amalienstr. 85 p.
Wohn- u. Schlafz., gut möbl., a. Einzel. zu vermieten. (FH7854)

Gut möbl. Zimmer p. s. zu verm. Waldhornstr. 5, II., Schloßf. (B1632)

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. z. vm. Kriegsstr. 80, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, f. sofort zu vermieten (B1417) Rintheimerstr. 20, I. r.

Karlstor
Wohn- u. Schlafzimm. eleg. möbl., a. einz. z. vm., sow. Mans.-Zim. Gartenstraße 23. 1 Tr. (FH7879)

Sep. möbl. Zimmer sof. zu verm. (B1693) Zähringerstr. 82, II.

Gut möbl. Zimmer zu verm. (B1687) Werderstr. 66, part.

Leeres Zimmer zu verm. (B1683) Brahmsstr. 27, part.

Gut möbl. Zim. mit Zentralh. u. Badben., ev. m. Pens. zu verm. Schnetzlerstr. 7, II., r. (B1704)

Kl. möbl. Dachzim. sof. zu verm. Bopp, Zähringerstr. 59, Stb. (FH7906)

Belfortstr. 7, part. ein möbl. Zim., sep., sof. zu verm. (FH7904)

Gut möbl. Zimmer freier Lage sofort zu verm. Luisenstr. 5, I. (FW9034)

Gut möbl. hell. Zim. a. sol. Herrn sof. z. vm. Schützenstr. 34, III. (FW9035)

2 schön möbl. Zimmer m. 2 Betten, el. Licht, in bess. Hause zu vm. Ettlingerstr. 15, II. (FW9039)

Gr. gut möbl. Zimm zu vermieten. (FH7913 Körnerstraße 10, part.

Stadtmitte:
Gut möbl. Zimmer sofort od. 15. Okt., ev mit Klavier zu verm. Lammstraße 6, 3. St.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten, ebenso eine leere Mansarde mit Abstellraum. Sofienstr. 45, Ebert, m. Abstellraum. 23118

Gut möbl. Zimmer
in ruhigem Hause zu vermieten. (B1) Westendstraße 18, pt.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
auch einz., zu vermiet. Akademiestr. 24, III. (FH7907)

2 Part.-Zimmer
unmöbl., Akademiestr. Nr. 71, nach d. Straße gehend, sof. zu verm. Näh. Kaiserstr. 180. p.

Leeres Zimmer mit el. Licht, Keller, zu vermiet. Albsiedlung, Rabenweg 16. (FH7882

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Hirschstr. 73, 3. Stock. (FH7743)

Mietgesuche

Laden
gesucht. Angeb. unter H.G.10282 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1—2 möbl. Zimm.
mit Küche sofort gesucht. Eilangebote nur mit Preisangabe unt. Nr. E3306 an die Badische Presse.

Möbl. u. leere Zimm., evtl. Zentralheizung, zu mieten gesucht. Büro Dietz, Akademiestr. 40. (23113

Eleg. möbl. Zim.
mit Bad, Tel., evtl. Dampfheiz., ungeniert. i. Zentrum, p. 1. Nov gesucht. Ang u. Nr. H3283 a. d. Bad. Pr.

1 gr. Zimmer
u. Küche, mit Gas ges. Angebote unt. L3286 an die Bad. Presse.

Jung. berufst. Herr (Dauermieter), sucht p sofort od. 15. d. Mts.
nettes möbl. Zimmer
nur bei netten Leuten Ev. mit Klavierbenütz Angeb. mit Preis u. H.N.10288 an die Bad Presse Fil. Hauptpost

Einf. möbl. Zim.
monatl 15 ℳ zu mieten ges Ang. u. D3305 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
Nähe Staatstechnikum, mögl. m. Zentr.-Heizung, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. C5238a an die Bad. Presse.

Großes leeres
Zimmer
mit el. Licht, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. H.J.10284 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Werkstätte
freistehend, mit Gas, Wasser, Elektr., sofort gesucht. Angebote u. J3284 a. d. Bad. Presse.

Alle Neuheiten in

Herren Mäntel für Herbst u. Winter

sind eingetroffen.

Wiederum ganz eigenartig schön
aus nur hochwertigen Qualitätsstoffen
in geschmackvollen Mustern u. Farben
sind die neuen Modelle ausgefallen

Für sorgfältigste Innenverarbeitung unter Verwendung nur bester Zutaten, sowie Echtheit der Farben übernehme ich
volle Garantie
Trotzdem sind die
Preise noch vorteilhafter als bisher

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Heute vormittag eintreffend:

Kabliau

im Ganzen Pfd. **42** ₰
im Anschnitt Pfd. **45** ₰
Fischfilet Pfd. **75** ₰

Frische
Süß-Bücklinge
Neue Marinaden

In unserem
Spezial-Geschäft am Marktplatz
Große Auswahl
Seefische
frisch und geräuchert!

Heringsalat	¼ Pfd	25 u. 30 ₰
Fleischsalat	¼ Pfd	30 u. 35 ₰
Lachsschnitzel	¼ Pfund	60 ₰
Rollmops in Remouladen	Stück	18 ₰
Filetheringe i. Remoul.	¼ Pfd.	35 ₰
Importsardellen	¼ Pfd.	35 ₰
Sardellenfilet	¼ Pfund	65 ₰
Matjesheringe Isl.	Stck.	25 ₰
Mayonnaise	¼ Pfund	40 ₰

Pfankuch

5 Rabatt

Wir müssen
der grossen Nachfrage wegen den 1. Teil des deutschen Filmwerkes
„DIE NIBELUNGEN"
Siegfried
2 Tage **verlängern!**
Jugendl. nachmittags halbe Preise
4.20, 5.40, 7.20, 9.00 Uhr im
UNION-THEATER

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
Ausstellung
Die Hauswirtschaft
vom 27. Sept. bis 5. Oktober 1930. Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. Eintritt: Erwachsene 50 Pfennig. Kinder und Erwerbslose 30 Pfennig. Donnerstag den 2. Oktober, abends 8.15 Uhr im Vortragssaal der Ausstellungshalle (23201)
Vortrag
des Herrn Karl Josef Hecken über
„Versilberte Bestecke u. ihre Verwendung im Haushalt".
Eintritt frei!

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telephon 6284
Beginn 4 Uhr — **Ab heute** — Einlaß ab 1/2 4 Uhr
gleichzeitig mit der Berliner Ur-Aufführung
der begeisterndste Film, den man je sah:

Die fliegende Flotte
Ein Großfilm von gigantischen Ausmaßen mit
Ramon Novarro
Ein Film, der alles bringt, was man vom Film verlangen kann: Spannende Handlung, Tempo, Humor Flugsensationen, große Aufmachung, ausgezeichnete Darstellung, herrliche Aufnahmen, kurz alles was zu einer angenehmen, abwechslungsreichen Unterhaltung gehört, die das Publikum in der angeregtesten Stimmung und in höchster Zufriedenheit entläßt.
Karlsruhe hat seit langem keinen gleichwertigen Film mehr gesehen! Morgen schon werden Sie dies von allen Seiten hören!
Dazu der **Micky Maus-Kurztonfilm**
Ein Schiff streicht durch die Wellen.
Anfang: 4, 1/7, 9 Uhr. Jugendliche haben nachmittags Zutritt.
Achtung Freiflüge! Anläßlich der Prémiere dieses Filmes wird heute in jeder Vorstellung ein Freiflug verlost!

Resi Lichtspiele Waldstr. 30
Tel. 5111 — 4.15 6.30 8.45
Nur noch wenige Tage
Die letzte Kompagnie

mit **Conrad Veidt**

Kaffee des Westens
Heute Donnerstag 8½ Uhr
Sonder-Konzert
der neuen Kapelle
Otto Houben
Aus dem Programm:
14. Rhapsodie . . . . . von Liszt
Carmen-Fantasie . . . . . von Hubay
Capriccio italien . . . . v. Tschaikowsky

EXCELSIOR-HOTEL
Donnerstag
bei kleinen Preisen
TANZ.

Blumen-Kaffee Durlach
Jeden Donnerstag und Samstag
● **TANZ** ●

Badisches Landestheater
Donnerstag, 2. Okt.
D 3 (Donnerstagmiete) Th.-G. 2. S.-Gr.
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lustspiel von Grabbe.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ermarth, Rademacher, Schreiner, Seiling, Brand, Dahlen, Gemmeke, Graf, Höcker, Hofpach, Just, O. Kienscherf, Kloeble Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schneider-Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00 ℳ).
Fr. 3. Okt.: Die Prinzessin und der Eintänzer. Sa. 4. Okt.: Die Nibelungen III. Abteilung So., 5. Okt.: Tannhäuser. — Im Konzerthaus. Zum erst. Mal: Wann kommst du wieder? Mo. 6. Okt.: Mississippi.

Eintracht-Saal
Nächsten Dienstag, 7. Okt. 8 Uhr, Experimental-Vortrag d. bek. **Astrologen C. H. Huter**
Schicksals-Mächte!
Die Sterne Ihres Schicksals 1931?
Prognosen und Experimente!
Vor großen Ereignissen!
Horoskop d. n. Reichstags Hindenb. Wann endet die Wirtschaftskrise?
Deutschlands Horoskop 1931
Untergang oder Wende?
Horoskop von Hitler
Sterne u. Schicksal i. s. Leben
Kart. zu 1.-, 1.50, 1.90, 2.30 RM bei Buchh. Müller, Kaiserstraße und Abendkasse

---

Wintergarten
Kaiserstr. 3
Täglich die
Hauskapelle

Tausch!
Suche erstkl. Maschine 350—750 ccm, Biete 250 ccm, N.S.U. Rest zahle ich bar. Angebote unter H.B.10302 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unterricht
Wer erteilt Unterricht, Franz. u. Engl. Bielfeld, Markgrafenstr. Nr. 45. (B1679)

Pianos in Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Dame erteilt gründl.
Bridge-Unterricht
Gefl. Offerten unt. H.H.10283 an die Bad. Presse Ffl. Hauptpost.

GLORIA-PALAST
HEUTE
unwiderruflich letzter Tag!
des entzückenden Tonfilms
Das Rheinlandmädel
mit
Gretl Berndt
und
Werner Fuetterer
Jugendliche, Kleinrentner, Erwerbslose nachmittags Mk **0.50, 0.70, 1.–.**
Versäumen Sie nicht, den Besten aller bisher gezeigten Rheinfilme.

Speisezimmer
birke: Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 2 Sessel, 4 Stühle, kurz gebraucht, sehr preiswert abzugeben.
Huber
Möbellager, Waldstr. 28.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
HEUTE 20.30 Uhr letztmals
„LAILA"
der prachtvolle Norwegenfilm.
MORGEN 20.30 Uhr erstmals
Sie lachen Tränen!
WALTER JERVEN's uralte-urkomische Filme
Kino der Urzeit
Jugendliche zugelassen.
Der Kartenverkauf hat bereits lebhaft eingesetzt.
Musikhaus **Fritz Müller**, Kaiserstr. u. im Büro Klauprechtstr. 1.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das Brasilianische Kaleidoscope
Eine Bühnenschau in 62 Bildern

ROLAND
Theater lebender Marionetten
und 23033
10 Attraktionen
Tanz

Diese Woche besonders schöne
holländische
Schellfische u. Cabliau
Goldbarschfilets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Salm
Kieler Bücklinge,
Sprotten, Flundern, ger. Schellfische, Lachs, Aal
Russ. Kaviar, Gänseleberwurst u. Terrinen
Wurst- und Fleischwaren
Kalter Braten, ger. Gänsebrust, Rauchfleisch
Schinken gek. 1/4 Pfd. von **50** ₰ an
Salate, Mayonnaisen, Aspic
Vollfette Käse
35 verschiedene Sorten, Pumpernickel, Bretzeln, Käsegebäck
Neue Obst- u. Gemüse-Konserven
Hans Kissel
Telef. 186 u. 187 Kaiserstr. 150

Café Odeon
Heute abend ½9 Uhr
Erstes großes Sonderkonzert
der verstärkten Hauskapelle
Franz Dolezel
in neuer Besetzung. (23043)
Solist: Herr Kapellmeister Franz Dolezel.
Cavatine . . . . . Cui
VORANZEIGE:
Morgen, Freitag abend ½9 Uhr
Erster Abend heiterer Musik

Pol. Bettstelle mit Rost bill. zu verk. Schillerstr. 3, part.

Küchenbüfett, Kredenz (Birsch) 90 ℳ, 3tür. eich. mod. **Schrank** 95 ℳ, **Vertiko** 35 ℳ, **Waschkommode** m. Marmor 30 ℳ zu verk. **Meinzer**, Sedanstr. 1.

Ausziehtisch
eich., fast neu, zu verk. Riebel, Weitzienstr. 7, 2. Stock. (FO7911)

Auszieht. 50 ℳ, **Waschkommode** mit weißem Marm. u. Spiegelaufsatz 60 ℳ, 2tür. **Schrank** 35 ℳ, **Diwan** 55 ℳ, Sofa 30 ℳ, Chaiselongue 30 ℳ, 2 gleiche **Betten** m. Rost 50 ℳ, **Kinderbett u. Matr.** 18 ℳ, **Vertiko** 40 ℳ, **Kommode** 20 ℳ, dkl. eich. **Kredenz** 100 ℳ, **pol. Büfett** 75 ℳ, **Bücherschrank** 80 ℳ, **Schreibtisch** 35 ℳ (B1675) bei **Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Zu verkauf. fast neues weiß. **Regal**, 1,60 m breit. Herrenstr. 33, 3. Stock, G. Voltz. (B1698)

Pol. Frisiertoilette, eich. **Schrank, Küchenschrank**, 1 tür. weißer **Schrank, Vertiko, Betten** bill. zu verk. Ruf, Kronenstr. 1.

Biedermeiermöbel
Vitrine 70 ℳ, **Bücherschrank** 80 ℳ, **Ohrensessel, Kommoden, Eckschrank** billig. Ruf, Zirkel 11 a. (B1691)

Zwei gut erhaltene, saubere
Kapokmatratzen
billig zu verkaufen. Goethestr. 32, III., r.

Diwan (Plüsch rot), 35 ℳ, **Deckbetten**, Inlett, neu 20, 25 ℳ, Kissen 3, 4 u. 6 ℳ zu verkauf. Körnerstr. 38, Hths., II. Schölzke.

Oefen
div. kleine, Dauerbrand- und Kachelofen verkäuflich. (FO7900) Ettlingerstraße 31.

Schrempp-Gaststätten
Saal III
Operetten-Abend
der Hauskapelle **W. Keßler**
Donnerstag **8** Uhr — Eintritt frei

Chaiselongues
gebr., zu 20., 23.— u. 26.— ℳ in gut. Zust. zu verkf. W. Schütze, Goethestr. 23. (FO7899)

Prachtv. Gemälde
m. br. schwarz. Rahm. 25 Mk. zu verkaufen. Körnerstr. 10, part.

Zündapp, Motorliefer-dreirad, sowie Motorrad mit 200 ccm D.K.W.-Motor zu verkaufen. (B1677) **Daxlanden**, Kastenwörthstr. Nr. 5.

D. K. W.
steuerfrei, f. 180 Mk. zu verkf. **Perschmann**, Karlstr. 20, II. Hof.

---

1 kompl., guterhalten.
Bett
1 starkes (23104)
Weinfaß
120 Ltr., zu verkaufen. Sofienstr. 126, part., r. Anzuf. zwischen 10 u. 14 Uhr.

4/20 Fiat-Limousine
8000 km gef., 5fach bereift, 4türig, für 2700 Mark zu verkaufen. Offerten unt. E5240a an die Agentur der Badischen Presse in Rastatt.

Gut erhaltener Anzug Bundw. 120, äußerst billig im Auftrag zu verkaufen. (B1701) Kriegsstr. 97, IV.

Aelteres Bett m. Mittentroll, Matratze, Kissen u. Deckbett zu verkauf. Yorkstr. 3, II.

Ein tadell. erh. **Dauerbrand-Ofen** (Junk. u. Ruh) m. Platte, ist preisgünstig zu verkauf. Zu besichtigen 9—5 U. b. Rohlwerk hier, Lammstr. 7b.

H.-Fahrrad
Torpedo, neuwertig, bill. zu verk. im Auftrag Gerwigstr. 20, 3. St.

Mostäpfel
hat preisw. abzugeb. Kelterei Rudolfstr. 14. Telefon 1516.

Unterricht!
Junglehrerin erteilt Nachhilfestunden für Volks- u. Mittelschulen zu den mäßigsten Preisen. Offerten unt. H.D.10304 an die Bad. Presse Ffl. Hauptpost.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art kauft stets **Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5. Tel. 5281. (B1676)

Eich. Schlafzimmer u. **Speisezimmer**, einzelne **Möbel** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. N 3288 an die Badische Presse.

Linoleum
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter H.P.10290 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Von Privat zu kaufen gesucht: 1—2 **Anzüge, Ueberzieher** od. **Ulster** Ang. u. Nr. HO 10289 a. d. Badische Presse.

Zu verkaufen

Mod., schwer eichene
Schlafzimmer
staun. bill. zu verkauf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8. (B1652)

Kirschb. polieries
Schlafzimmer
4tür. Schrank, Toilette neu, umständeh. billig abzugeben. (FO7905) Sofienstr. 165, II., lks.